

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Regina Arabiae seu psychuran hierosolymoporeia

Rachel, Joachim

Hamburg, 1653

II. Itineris ipsius susceptio, [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-160500](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160500)

nung des Christliebenden Johannis, I. Ep. 2.
 Thustu dieses? D frewe dich und sey frölich/
 der himlisch Salomon wird dir deine Bitte ge-
 wehren / ps. 145. Er wird sich dir allergnädigt
 zu erkennen geben / und zwar hie im tuncfeln
 Spiegel seines Wortes / dort aber von Ange-
 sichts zu Angesichts / 1. Cor. 13. Also daß du ü-
 ber solcher seiner Gnade / Leutseligkeit und
 Freundlichkeit ewig könneest frölich seyn und
 gleichsam als dort Gen. 32. Jacob sagen; Vi-
 di, video & videbo, Ich habe den Herren ge-
 sehen von Angesichts zu Angesichts / siehe ihn noch
 und werde ihn ewig sehen / und meine Seele ist
 genesen. Und so viel sey fürs erst gesagt von
 der Occasion und Gelegenheit / die unsers
 Texts Königinnen zu ihrer Reise Anlaß und
 Ursach gegeben hat.

II. Itineris ipsius Susceptio, Die vorgenommene Reise an ihr selber.

II. **S**ebey dieser königlichen Reise zu-
 betrachten Ipsius Itineris Susce-
 ptio, die fürgenommene Reise an
 ihr selber. Von derselben aber desto förmli-
 cher

cher zu handeln / müssen wir nachfolgende
Umstände betrachten : Als

I. Fragts sich : Ey lieber / Wer ist's / der
sie reisset ? R. Nicht ist's ein Mannes ; son-
dern Weibs-Bild : Nicht aber ein schlechtes
und gemeines Weib / sondern ein sonderbahres
grosses und fürnehmes Weib ein Königin /
und zwar / als esliche wollen / eine Königin Ara-
bia ; nicht aber des wüsten Arabien / das von
von Jerusalem Nordenwärts an Syriam und
Damascum stoffet ; auch nicht des Stei-
nigten Arabien / darin die Kinder von Irael 40.
Jahr in der Wüsten gewandert haben ; son-
dern das Reich Arabien / darin die Stadt saba
gelegen / und das von Zimmet / Weyrauch
und Myrthen sehr fruchtbar seyn sol / wie sie
dann daher von Herzen Luthero in unserm
Text außdrücklich eine Königin vom Reich A-
rabien genennet wird. Andere aber haltens
davor / es sey diese Königin gewest auß der kö-
niglichen Stadt saba in Moehren Landjens /
Egypten in Africa gelegen / welche Cambyses
der König in Persien / da er sie gewonnen / nach
seiner Schwester Meroe Nahmen Meroem
intitulieret , heutigs Tages aber Ellsaba ge-
nennet wird / und daher nennet / ihrer Meinung
nach / die Schrift diese Königin Reginam Sa-
bz

bä vel Sabæam, weil Elſaba oder Meroë vor
Zeiten also geheissen. Der Herr Christus
nennet sie die Königin von Süden oder Mit-
tag/weil sie vom Süden oder Mittag/das ist/
auß Nohren Land gen Jerusalem kommen ist.
Wie ihr Nahm eigentlich geheissen/ist nicht zu
wissen; sonst aber sollen die Königinnen desselben
Landes zu salomonis Zeiten Nicatla, zu Ti-
berii Zeiten aber Candacæ seyn genennet wor-
den/wie Act. 8. und in Martini Lexico zuse-
hen. Und diese Königin ist nu erstlich die hie
reiset / und die ohn zweiffel eine gewaltige und
sehr reiche Königin gewesen ist.

2. Fragts sich: Ey lieber/was thate dann
nun diese Königin? R. Sie kam/sagt un-
ser Lert: Das ist/Sie machte sich auff auß ih-
rer königlichen Ethiopischen Residenz Stadt
Saba, reisete durch unterschiedliche Lande und
Leute / nicht ohn grosse Mühe und Beschwer
241/oder wann sie von dem saba auß Reich A-
rabia kommen/312. Meile Weges/und kam.

Wohin aber 3? R. gen Jerusalem/
welches zu der Zeit die allerschöneste/ herzlichste
und berühmteste Stade in der ganzen Welt
war/nicht so viel ihres Tempels / ihrer königli-
chen Schlösser und ander Pallasten / als des
schönen Gottesdienstes halber/so darinnen ver-
richtet

richtet ward/wie unter andern auß dem vorher-
gehenden cap. zuschliessen.

Zu wem aber 4. kam sie? R. zu Sa-
lomon, Davids Sohn/der damals über ganz
Israel regierender Herz und König / und vieler
Dinge / sonderlich aber seiner überaus grossen
unerhörten Weisheit halber ein Vorbild des
zukünftigen Messia und Heylands der Welt
war.

Wie aber 5. und welcher Gestalt kam
sie zu ihm? R. Sie kam 1. frölich: Sie kam/
Sie kam / Sie kam / sagt unser Text zu dreyen
unterschiedlichen malen / damit zweiffels ohr
anzudeuten / 1. Das sehnliche Verlangen/das
das sie gehabt zu dieser Reise. 2. Die Bes
reitwilligkeit / so bey ihr gewest / dieselbe auff sich
zunehmen. Und 3. Die grosse Freud / die sie
empfundn von dieser Reise. Sie kam / Sie
kam / Sie kam / sagt unser Text / als wolt er sa-
gen: Sie kam zum König nicht allein mit ih-
rem Herzen / Gedancken und jüßsem Verlang
en; nicht allein mit williger Fortsetzung und
Ablegung solcher Reise; sondern auch mit ih-
rer Person Darstellung / sie kam in eigner Per-
son zu ihm. 2. Sie kam zu ihm mit grossem
Zeug / Comitatu & satellitiõ verè regio mit
recht königlichen Comitatu von Hoff Rächten/
Edelen/

Edelen/Neutern/Erabanten und dergleichen/
wie bey solchen hohen Personen manier- und ge-
bräuchlich ist. 3. Sie kam zu ihm mit Kamelen/
welches ihrem Einzug in die Stadt Jerusalem
ein sehr grosses Ansehen gemachet hat. Und zwar
sie kam 4. Nicht mit ledigen Kamelen/ sondern
mit solchen Kamelen/ die in Kasten oder Sä-
cken viel Golds/Edelstein/ Specerey und der-
gleichen Sachen mit sich trugen.

6. Fragts sich hierauff: Ey lieber/ zu
was End kam diese so grosse gewaltige Könis-
gin zu Salomon gen Jerusalem einen so lan-
gen und fernen Weg? Sie muß dessen je
grosse wichtige Ursachen gehabt haben. R. Un-
ser Text sagt: Sie sey kommen ihn zuversuchen
mit Räzeln/das ist/mit tunclelen Fragen: nicht
aber mit solchen leichtfertigen Räzeln oder Fra-
gen / damit sich die heutige junge leichtfertige
Welt trägt/Nein/ sondern mit geistlichen und
andern nützlichen Fragen oder Räzeln/abstru-
sus & difficilibus, sed tamen maximi mo-
menti quæstionibus, wie Flacius sagt / mit
zwar tunclelen und schwären/ doch wichtigen
Fragen/darin sonderliche un sehr grosse Weiß-
heit verborgen gewest / wie dann E. Christus
Matt. 12. und Luc. 11. sagt: Sie sey kommen/
Salomonis Weißheit/die aller Welt bekande
war/

war / zu hören und zu vernehmen / wie sie dann
 schon vorhin / ehe sie zu ihm kommen / darauff
 bedacht gewest / was sie ihm auffzulösen oder
 zubeantworten vorgeben wolte v. 2. Und das
 ist / was D. Brentius in Erklärung dieses
 Verses sagt : Non reor sphingis ænigmata
 fuisse, non aniles fabulas, sed talia, quæ u-
 nicuiq; maximè cordi sunt, ad quæ cogno-
 scenda mens humana noctes atq; dies festi-
 nat, ad quæ perdiscenda veteres Philoso-
 phi multas regiones peragrarunt. &c. Præ-
 cipue igitur scienda appetuntur, num ani-
 ma immortalis sit ? num alia sit vita post
 hanc vitam ? quis verus sit DEI cultus ? quæ
 religione ad verum DEUM perveniatur ?
 quæ iustitia ? quæ justificandi vera ratio ?
 hæc fortè illa ænigmata sunt, quæ Salomo-
 ni proposuit Regina Sabæ. D. Osiander
 ist gleicher Meinung und sagt daher/es seyn die-
 se Räzel gewest Obscuræ & graves quæstio-
 nes de rebus maximis ad Religionem &
 Rempubl. pertinentibus, fortasse etiam
 de abstrusis rebus physicis, Das ist/ tuncle
 und schwere Fragen von wichtigen zur Res-
 ligation und Gemeinen besten gehörigen Sachen/
 auch vielleicht von verborgenen natürlicher Din-
 gen zc. Die nun zu erkündigen und solcher Ge-
 stalt

D

stalt

stalt Salomons Weißheit zuerforschen ist sie
 zu ihm kommen / und wird mit solch ihrem Fleiß
 am Jüngsten Tage verschämen und verdam
 men viele ja die meisten Christen / die des himli
 sehen Salomonis Weißheit vor der Thür ha
 ben und täglich hören können / und wollen: fei
 nen fuß beschweigen ansehen / wie Christus selber
 dräwet / Matt. 12. und Luc. 11. cap. Sonst er
 zehlet Cedrenus, Nachdem Salomon der Kö
 nigen die allerschwärzten Rägel oder Fragen
 mit grosser Geschwindigkeit auffgelset hätte/
 daß sie auch / in diesem seine Weißheit zuerfahr
 ren / Jüngling und Jungfrauen auff einerley
 Art außgekleidet vor ihn gebracht / zusagen / wel
 che unter ihnen Männ oder Fräuliches Ges
 schlechts wären. Diß nun desto besser zuer
 fahren / habe der König befohlen / 1. Daß ein
 seiner Diener ein Becken mit Wasser gefüllet
 herzu brächte / und 2. als diß geschehen / daß
 die Jüngling und Jungfrauen herzutreten und
 mit den Händen das Angesicht waschen solten;
 Da er dann auß den Sitten und Geberden
 leichtlich / welche dieses oder jenes Geschlechts
 gewest / gesehen und erkennet habe. Welchs
 wir aber an seinen Ort gestellet seyn lassen / und
 treten darauff zum Gebrauch dieses Püncklein.
 Bey diesem 2. Membro oder Püncklein /
 stehe

Sehe nun abermal ein wenig still / O frommer
Christ / und beschawe allhie Animæ ad
CHRISTUM venturæ pulchritudinem,
die Schönheit / den Ornat und Zierath / damit
geschmücket seyn muß die Seel / die da gedencet
zu Christo / dem himlischen Salomoni, der
maleins glücklich zu kommen; Denn /

Gleich wie diese Königin / wo nicht eben
außerlich an ihrem Leibe / in demal sie eine Köni-
gin gewest / dennoch innerlich an ihrem Gemüt
und an der Seelen mit sonderbaren recht könig-
lichen Tugenden geschmücket gewest / und mit
sehr grossen Gütern zu Jerusalem eingezogen
ist: Also muß auch die Seele / die da gedencet ins
himlisch Jerusalem mit Freuden einzuziehen /
und zu dem himlischen Salomoni zu kommen /
wol und fein gezieret und geschmücket seyn / denn
sagt jene himlische Stimme von dem himlischen
Jerusalem / Apoc. 21. Es wird nicht dahin-
ein gehen irgend ein gemeines oder Unreines /
oder das da Grewel thut und Lügen / und c. 22.
spricht sie: Haussen sind die Hunde und Zau-
berer und die Hurer und die Todtschläger und
die Abgötterschen und alle / die lieb haben und
thun die Lügen; Damit anzuzeigen / diese und
dergleichen Unfläter werden nimmermehr ins
himlisch Jerusalem zu Christo den wahren Sa-

D ij lomon

komon kommen; Sondern allein die reinen
und feingeschmückten Herzen/ Matth. 5. A-
poc. 7. cap.

Wie aber/ O frommer Christ/ muß dann
deine Seel geschmücket/ oder wie muß es mit ihr
beschaffen seyn/ wenn sie im Todt am und Jüng-
sten Tage ins himlisch Jerusalem zu dem himli-
schen Salomon gelangen und kommen wil?
R. Höres und lerns / der Arbeit wird dich ver-
hoffentlich keinesweges gereuen.

1. O frommer Christ / muß deine Seel
seyn Domina seu Regina, ein Herrscherin o-
der Königin; Dann/ gleich wie diese in unserm
Text gedachte Frau/ die gen Jerusalem zu Sa-
lomon kommen/ eine Herrscherin oder Königs-
gin über Moehren Land/ ja auch/ wie Josephus
gedencket / über Egypten Land dazu gewest ist:
Also / sol deine Seel dermaleins im Todt und
am Jüngsten Tage zu dem wahren Salomon
Christo Jesu ins himlisch Jerusalem kommen?
muß auch dieselbe eine Herrscherin und Königs-
gin seyn/ Das ist / sie muß königlich herrschen
und regieren; Denn / 1. Hat sie Gott der
Herr zur Herrscherinnen oder Königinnen
erschaffen/ wie zusehen/ Gen. 1. Und daher Basilius
sagt: Statim, ut conditus es, Princeps
conditus es; contributa est tibi, imperandi

di facultas. Imperiale es animal, & ho-
 mo, ecquid servus affectibus? quid tuam i-
 plus dignitatem destruis & servus sis pec-
 cari? cur te ipsum facis captivum Diaboli?
 Das ist/Bald / da du erschaffen bist / bistu ein
 Fürst / Herz und König erschaffen; Dir ist die
 Macht zu herrschen mitgetheilet: Du / O
 Mensch/bist ein herrschendes Thier/was diene-
 stu deinen Begierden? Was zerstörestu deine
 selbst eigene Würde und wirfst ein Knecht der
 Sünden? Was machest du dich selbst zum Ges-
 fangenem des Teuffels? 2. Da deine Seel
 diese anerschaffene Freyheit und königliche
 Herrschafft durch den Sünde-Fall verlohren/
 und sich also selbst zu des Teuffels Schladen ge-
 machet hatte/hat sie der Sohn Gottes nicht mit
 Golde oder Silber; Sondern mit seinem Blut
 und Todt erlöset / 1. Pet. I. recht frey gemacht/
 Joh. 8. und zum vorigen Ehrenstand wieder-
 umb erhöhet / Coll. I. Wie dann daher Joh.
 sagt: Ap. I. JESUS CHRISTUS hat uns zu Kö-
 nigen und Priestern gemacht für Gott und
 seinem Vater. Und Petrus sagt daher zu uns
 und allen Christgläubigen Seelen. 1. Ep. 2.
 Ihr seid das auß erwählte Geschlecht / das kö-
 nigliche Priesterthum / das heilig Volek / das
 Volek des Eigenthums / das ihr verkündigen
 D ¶ solt

solt die Tugend des / der euch beruffen hat von
 der Finsternuß zu seinem wunderbaren Licht.
 Und David nennet sie daher in seinem geistlichen
 Braut-Lied ps. 45. königliche Jungfrauen / kö-
 nigliche Töchter. Ja / 3. Wie der Herr
 Christus in der heiligen Lauffe sich mit deiner
 Seelen vermählet / oder / wie er selber Hof. 2.
 redet / sich mit derselben verlobet in Ewigkeit
 und vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht /
 in Gnad und Barmherzigkeit ja im Glauben /
 da hat sie ihm ihre Lieb und Dienste zu. Dem
 Teuffel aber / dem sie vor ihrer Wiedergeburt
 durch die natürliche Geburt gefangen lag / im
 Todt verlohren schlechter Ding abgesagt / dar-
 umb auch Christus ihr Herr und Bräut-
 gamb zu ihr gesagt : Du solt (forthin) Mein
 (und keines andern) seyn / Ezech. 16. Mir und
 keinem andern anhangen oder dienen / Matt. 6.
 in und mit mir herrschen / 2. Tim. 2. Ist nun
 diesem also / O frommer Christ : Ist deine
 Seel anfänglich von Gott zu einer Herrsche-
 rinnen und Königinnen erschaffen : Ist sie her-
 nach von Christo durch eine theure Erlösung
 dazu gemacht / und hat daher den Nahmen ei-
 ner Herrscherinnen oder Königinnen ? Ja / hat
 sie sich in der heiligen Lauffe an Christum mit
 Liebes Höcklein verbunden und dahin auß-
 trücklich

trüßlich erkläret / sie wolle ihm / ihrem Bräut-
 gumb und Liebhabern und keinem andern die-
 nen? Ey so diene sie ihm auch allein / Matt. 4.
 Denn huic DOMIMO seruire est regnare,
 diesem HERRN dienen ist herrschen / nach
 Augustini Worten / und herrsche über die / die
 für von Christo und seinem Dienste wollen ab-
 wendig machen. Was aber sind die für wels-
 che? R. Die Königin unsers Texts herrs-
 chete über die schwarzen Mohren; Die Sün-
 de / D frommer Christ / ist schwarz und machet
 uns heßlich vor Gottes Augen / Esa. 56. Die
 Welt ist schwarz und liegt im Argen / 1. Joh. 5.
 Der Teuffel ist auch schwarz und erscheinet ge-
 meinlich gar schwarz / wie er dann daher *not*
etiam der Schwarz genennet wird / unangese-
 hen er sich offte in einen Engel des Liechts zu ver-
 stellen weiß / 2. Cor. 11. Über diese nun herrs-
 che deine Seel; Sie herrsche / sage ich / über die
 Sünde nach dem Göttlichen Befehl / Gen. 4.
 Die Sünde ruhet für der Thür / du aber laß ihr
 nicht ihren Willen / sondern herrsche über sie.
 Und Rom. 6. Lasset die Sünde nicht herrschen
 in ewem sterblichen Leibe / ihr gehorsam zu lei-
 sten in ihren Lüsten / als wolt er sagen: Herrschet
 ihr vielmehr über die Sünde / und treibet sie
 für und königlich von euch hinweg. Sie herr-
 sche

sche ferner über die ärgerliche sündhafftige
 Welt/uß lasse sich von derselben nicht überwin-
 den/bethören noch verführen; Stellet euch die
 ser Welt nicht gleich / sagt daher Paulus
 Rom. 12. Gehe auß von ihr / mein Volk /
 sagt die himlische Stimme/Apoc. 18. Jeha-
 be die Welt überwunden / sagt Christus/Joh.
 16. Bey ihr solls eben also und nicht anders
 heißen. Sie herrsche weiter über den König
 des Schreckens/Joh. 18. über den Fürsten der
 Welt/Joh. 14. über den Sathan und alle bö-
 se Geister / als die rechten schwarzen Mähren/
 und hüte sich/das sie ja keine Macht über sie be-
 kommen / sie widerstehe ihnen Jacob. 4. und
 zwar / sie widerstehe ihnen fest im Glauben/
 1. Pet. 5. und allerdings außgerüstet mit dem
 Harnisch Gottes/dessen gedacht wird/Eph. 6.
 Damit / wie der Fürst dieser Welt an Christo
 nichts hatte/Joh. 14. er auch also an ihr nichts
 haben möge. Johan Hunniades war zu sei-
 ner Zeit Turcarum fulmineus terror, der
 Türcken Donner-schreck; Deine Seel seys
 auch diesen ihren Feinden / und damit sie sey/
 so herrsche sie im Glück und Unglück / im Leben
 und Todt königlich über und wieder sie/ und sie-
 he zu / das sie dieselben glücklich überwinde / so
 wird sie im Todt und am Jüngsten Tage ge-
 wißlich

wißlich zu dem rechten Salomoni Christo Jesu kommen / und ins himlisch Jerusalem mit grossen Freuden ihren königlichen Einzug halten können. Denn / Gleich wie die Römischen Überwinder mit Palmen gezieret / ihren prächtigen Einzug in die Stadt Rom hielten : Ja gleich wie der Herr Christus nach erlegten seinen und unsern Feinden mit grossen jubelieren und frolocken zu Himmel fuhr / ps. 47. Marc. 16. Luc. 24. Act. 1. Also / O frommer Christ / wird auch deine Seel nach erhaltenem Sieg wider ihre geistliche Feinde mit Palmen gezieret / Apoc. 7. Ihren prächtigen Einzug ins himlisch Jerusalem halten / und daselbst ihres harten Kampfs Früchte reichlich einärnden und frölich genießen / Den sagt der Sohn Gottes : Apoc. 2. Wer überwindet / dem wil ich zu essen geben von dem Holz des Lebens / das im im Paradies Gottes ist. Und abermahl : Wer überwindet / dem sol kein Leid geschehen vom andern Todt / Apoc. 3. Wer überwindet / der sol mit weissen Kleidern angethan werden / und ich werde seinen Nahmen nicht außtilgen auß dem Buch des Lebens : Ferner / Wer überwindet / den wil ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes. Und abermal : Wer überwindet / dem wil ich geben mit mir

D v auff

auff meinem Stuel zu sitzen / wie ich überwunden habe / und bin gessen mit meinem Vater auff seinem Stuel. Und Apoc. 21. Wer überwindet / wird alles ererben / und ich werd sein Gott seyn und Er wird mein Sohn seyn; Diß alles ist kürzlich so viel gesagt: Wer Sünde / Welt und Teuffel überwindet / der wird zu mir ins himlisch Jerusalem unfehlbar kommen / und seiner Überwindung halber ewig triumphieren / frölich seyn / singen und klingen: Allein Gott in der Höh sey Ehr / und danck für seine Gnade /c. All' Fehd' hat nu ein Ende. 2c.

2. O frommer Christ! muß deine Seel seyn CHRISTO subsequa, sie muß Christo dem himlischen Salomoni nachfolgen. Denn Gleich wie unsers Texts Königin / da sie von Salomone gehdret / sich nicht allein mit ihren Gedanken / sondern auch mit ihrem Körper erhoben ihm nachgezogen un sich zu ihm verfüget hat; also / sol auch deine Seel demale ins im Lode und am Jüngsten Tage zu dem waren Salomoni, Christo Jesu / ins himlisch Jerusalem kommen; muß sie seyn auß der Zahl der Schäfslein / die ihrem Hirten / Joh. 10. und der Jungfrauen / die dem Lämblein Christo / wohin es gehet / nachfolgen / Apoc. 14. cap.

Wie

Wie aber kan oder mag solchs geschehen/
 sag und fragestu? Wo ist Christus heutiges
 Tags zu finden? Wie kan ich Ihm folgen?
 Höre R. frommer Christ/ und lerne es/ und
 was du lernest/ das behalt/ und was du behalt-
 est/ das practicir und setz ins Werck/ die Ar-
 beit wird nicht umbsonst und vergebens seyn.

Es läßt sich der Herr Christus heu-
 tigs Tags/ wiewol unsichtbarlicher Weise fin-
 den. 1. In dem Geistlichen Jerusalem seiner
 Kirchen/ pl. 46. Matt. 18. und 28. cap. Und
 zwar Er läßt sich finden 1. Bey dem Heilsbrun-
 nen der heiligen Tauffe/ die da ist ein freyer off-
 ener Brunn wider die Sünde und Unreinigkeit
 Zach. 13. Das Wasserbad im Wort/ darin
 man aller Sündenflecken loß/ herzlich/ heilig
 und unstrafflich wird/ Eph. 5. Ja/ eine rothe
 Fluth mit Christi Blut gefärbet/ die allen
 Schaden heilen thut/ von Adam angeerbet/
 auch von uns selbst begangen/ wie die Christli-
 che Kirche singt/ Und dabey steht Christus/
 russet und schreyet: Lasset die Kindlein zu mir
 kommen/ und wehret ihnen nicht/ denn solcher
 ist das Himmelreich/ Marc. 10. Was ist dir
 nun hie zu thun? R. Folge Christo/ eyle zu
 ihm und laß dich tauffen zur Vergebung der
 Sünden/ Act. 2. Als die Menge derer/ die sich
 von

von Johanne tauffen lieffen/Matt. 3. als Paulus Act. 9. und der Kämmerer der Königinen Candaces auß Mohrenland/Act. 8. Er läßt sich 2. finden bey der Gnaden-Predigt des heiligen Evangelii, denn nicht eigentlich die Diener Christi sind/ die da reden und predigen; Sondern Christus ist selber und sein Geist/Matt. 10. Und derselb stehet da/ruffet und schreyet durch sie: Wendet euch zu mir/so werdet ihr sällig aller Welt Ende Ef. 45. Wolan alle die ihr durstig seid / Kommet her zum Wasser / und die ihr nicht Gelt habt/ Kommet her/kauffet und esset. 2c. Ef. 35. Kommet her zu mir alle / die ihr mühesällig und beladen seyd/ Ich wil euch erquickken/Matt. 11. Item, Kommet/denn alles ist bereit/Luc. 14. Was frommer Christ/ soltu nun hie thun? R. Folge Christo abermal / komme zur Kirchen und höre Christum in seinen Dienern und Abgesandten / als Lydia, die Berthödenjer und andere/ Act. 16.17. Und hörestu ihn sagen: Thut Buß/ denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen Matt 4? Ey so folge und thue herßliche Buß: Hörestu ihn sagen: Gläubet an das Evangelium, oder vielmehr an Mich/der Ich euch im Evangelio werde vorgetragen Marc. 1? Ey so folge ihm und gläube an ihn; Und vernimstu

insons

insonderheit / wie er auß dem hohen Himmels-
 Saal kommen sey in den Jungfräwlichen Leib
 Maria und in den Stall zu Bethlehem vom
 heiligen Geist empfangen / und auß Maria der
 kintlichen Jungfrawen wahrer Mensch gebo-
 ren Luc. 1. 2? Wie er hernach in Aegypten
 Land geflogen und daselbst im Elend gewest
 sey Matt. 2? Wie er ferner zur Zeit seines Mi-
 nisterii und Predig Ampts herumb gezogen
 sey / und hin und wieder mit süßen Worten ge-
 lehret und gepredigt habe Matt. 5? Wie er end-
 lich nach vollendetem Lehr- und Predig- Ampt
 gegangen in den Delgarten / da er getrauret / ge-
 zagt / gezittert und Blut geschwizet: Auß die-
 sem fürs Geist- und Weltlich Gericht / da er
 versperrt / verspottet / geschlagen / gegeißelt / mit
 Dörnen gekrönet und zum Todt verdammet:
 Von diesem auff das Bärgelein Golgata, da
 er gecreuzigt / und nach vielen außgestandenen
 Leibs- Schmerzen und Seelen- ängsten gestor-
 be: Von diesem ins Grab / darin er geruhet biß
 an den dritten Tag / da er lebendig herfür kom-
 men und wieder auferstanden etc? Ey so folge
 ihm allenthalben nach un tröste dich seiner heil-
 wertigen Geburt / bitterm Elends / Zuckersüßen
 Trost- Worte / ängstlichen jedoch unschuldigen
 Leidens und Sterbens / herzlichem Begräbnüß
 und

und frölichen Auferstehung in wahrem Glauben zur Säligkeit / nach dem Exempel Petri, Pauli und anderer. Hörestu ihn sagen: Lasset ewer Liecht leuchten für den Menschen/ daß sie ewre gute Wercke sehen und Gott im Himmel dadurch gepreiset werde. Matt. 5. 2. Ey so folge ihm abermal und sey fleißig in guten Wercken/ Tit. 2. und wandele darin/ Eph. 2. Ja hörestu / wie er durch Leiden zu seiner Herrlichkeit eingegangen Luc. 24. 2. Ey so folge ihm abermal / wie er gebet / Matt. 10. 16. und machs nicht geringer als Alexandri Magni Soldaten; Wie jener durch Schnee und Eyß ihnen vorgien / da folgten sie ihm / wie Curtius meldet. Christus ist dir vorgelauffen den Creutzweg / Heb. 12. Du / wie gesagt / folge ihm. Und also thue in allen andern Dingen. 3. Läßt sich Christus auch finden im Beichtstuel / und welchen da seine Diener von Sünden loß sprechen / den spricht er loß / Matt. 18. Joh. 20. Du gedencke daran / folge ihm und hole umbs ander eine fröliche Absolution als David 2. Sam. 12. als der Sichtsbrüchige / Matt. 9. als die arme Sünderin / Luc. 7. als der Zöllner / Luc. 18. und andere. 4. Läßt er sich auch finden bey dem Gebrauch des heiligen Abendmals / denn darin ist er nicht allein der Wirt / sondern auch die

die Speise/ und gibt uns in/ mit und unter dem
 Gesegneten Brode seinen wahren wesentlichen
 Leib; in/ mit und unter dem Gesegneten Wein
 sein wahres wesentliches Blut/ Matth. 26.
 Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 10, 11. Und das zu
 dem Ende/ daß wir im Glauben gestärcket/ in der
 Lieb erhalten / in der Hoffnung befestiget und
 der Seligkeit vergewissert werden. Du O
 frommer Christ/ gedencke abermals daran/ fol-
 ge ihm auch dahin nach/ und gebrauche oft sein
 Abendmahl/ jedoch würdiglich/ nicht als Judas
 oder die Corinthier, Matt. 26. 1. Cor. 11.
 Sondern wie die andern Apostel und noch heu-
 tigs Tages alle recht Christgläubige Herzen/
 damit auch dein Glaub gestärcket / deine Liebe
 vermehret/ deine Hoffnung befestigt/ und deine
 Seligkeit fortgesetzt und befördert werde. Sie-
 he! solcher Gestalt mustu Christo dem himli-
 schen Salomoni erstlich in dem Geistlichen Jeru-
 susalem hie auff Erden nachziehen.

Er läßt sich aber auch heutigs Tages
 2. Finden in dem himlischen Jerusalem / das
 droben ist/ Gal. 4. das über alle massen schön ist/
 Apoc. 21. und dessen Vorbild das irdische Jeru-
 susalem gewesen ist / Gal. 4. Denn dahin ist er
 am Tage seiner Himmelfarth sichtbarlich ge-
 fahren / und sitzt nun zur Rechten Gottes als
 ein

ein Herz über alles / Marc. 16. Luc. 24. Act. 1. Nun dahin folge ihm abermal nach mit süßem sähnlichem Verlangen deines Herzens, Wo dein Schatz ist / da sey auch dein Herz / Matt. 6. als Davids ps. 42. Pauli Phil. 1. Und vieler anderer / derer allbereits vorhin ist gedacht worden.

Beda ein vortrefflicher Lehrer in Engelland / der 7. Wochen zuvor den Tag seines Todts verkündiget / und darauff am Tage der Himmelfarth Anno Christi 739, seines Alters 72. durch den Todt zu Himmel gefahren ist / hat immerda gesagt: Anima mea desiderat Regem meum CHRISTUM videre in decore suo, Das ist / Meine Seel trägt Verlangen meinen König **CHRI**stum in seinem Schmuck zu sehen. Bey dir / O frommes Herz / laß es eben also heissen.

Wie Augustini Mutter Monica einmal vom ewigen Leben hörte predigen / rieß sie überlaut: Evolemus, evolemus, Auff/auff und lasset uns von hie dahin fliegen. Dein Herz und Mund gedенcke und sage eben also: Evolemus, evolemus! Auff/auff / lasset uns von hie ins ewig Leben fahren / oder mit der Christlichen Kirchen: Fugiamus de hoc exilio habitamus cum **DEI** Filio, Das ist / Laß uns auß diesem

diesem Elend fahren / Und uns mit Gottes
Sohne paaren!

Hieronymus in Epist. ad Eustoch.
gedenckt von etlichen Egyptischen Canobitis
oder Klosterleuten / wenn sie ihre Lehrer haben
gehört von Christo und ihrer künfftigen Selig-
keit predigen / daß sie moderatis suspiriis &
oculis ad cælum levatis mit messigen Seuff-
zern und nach dem Himmel auffgehobenen Au-
gen heimlich und bey ihnen selbst gesagt : Qvis
mihi dabit pennas sicut columbar ? Ach wer
wil mir Flügel geben wie einer Tauben dahin
zu fliegen ? Folge / folge O fromer Christ / diesen
und habe gleichmäßige Gedancken / du seyst
sonst wo du seyst / oder thust was du thust.
Thustus ? der Himmel wird dir werden / Chris-
tum / den himlischen Salomonem wirstu
sehen.

Wie die Israeliten der Fervor- und Wol-
cken-Seule folgten / da brachte sie dieselben ins
Gelobte Land / Exod. 13. Jos. 3. Wirstu als
ein geistlicher Israelit dem HEILIGEN Chri-
sto / durch die Fervor- und Wolcken-Seule vor-
gebildet / gedachter massen nachfolgen ? Der
wird dich wol leiten / und ins rechte gelobte
Land der ewigen Freude glücklich einführen.

Wie Rebecca ihrem Bräutigamb dena
E Isaac

Isaac nachfolgte / führte er sie in seine Hütten
 und gewan sie lieb / Gen. 24. Wirstu als eine
 erwünschte lang begehrte geistliche Braut oder
 Rebecca dem wahren Isaac und Freuden-
 Mann Christo fort und fort nachziehen? O
 so wird er dich in die nicht mit Händen gemachte
 Hütten 2. Cor. 5. und Wohnungen seines
 himlischen Vatern einführen / Joh. 14. Dich
 mit ewiger Lieb umbfahen / Hof. 2. Und du
 wirst in Freuden bey ihm seyn und bleiben alle-
 zeit / das ist / ewig. 1. Theß. 4. Denn spricht
 Christus: Joh. 12. Wo Ich bin / da sol mein
 Diener und Nachfolger auch seyn / und aber-
 mal / Joh. 17. Vater / Ich wil / daß / wo Ich
 bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / daß
 sie meine Herrlichkeit anschawen.

3. O frommer Christ muß deine Seel
 seyn ad abeundum prompta & lata, Bereit-
 willig und frölich von hinnen zuscheiden: Den
 Gleich wie die Königin in unserm Text ihre
 Reise nach Jerusalem zum König Salomo mit
 Freuden auff sich genommen und verrichtet:
 Also / sol deine Seel im Todt und am Jüngsten
 Tage zu dem rechten Salomoni Christo Jesu
 ins himlisch Jerusalem kommen: muß sie auch
 mit Freuden von hinnen scheiden / und singen
 mit Herzen Luthero: Mit Fried und Freud
 ich

ich fahr dahin etc. Und mit jenem Christliebend-
Herzen: Ich hab Lust abzuseiden von dieser
angen Welt: Seh'n' mich nach ewigr Freuden/
O Jesu komm nur bald!

Vielen/vielen ja vielen/leider! mangelst
in solcher frölichen Hinnsfarth: Denn/ Gleich
wie der Schwan die ganze Zeit seines Lebens
traurig ist / und dem Todt nunmehr fast nahe
lieblich singet: Im Gegentheil Siren, ein Meers
wunder/wie langes lebet / singet und gegen dem
Todt seuffzet und trauret: Also ist's auch hie
mit Gottseligen und Gottlosen. Jene frau-
ren gemeinlich die Zeit ihres Lebens ihres Creu-
zes halber / und sind frölich im Todt / darumb
daß sich ihre Erlösung nahet / Joh. 16. Luc. 21.
Diese aber sind frölich im Leben und trauren im
Todt/weil es ihnen ihr eigen Herz sagt / daß sie
es nachdem Todt nicht gut haben werden / wie
auß folgenden Exempeln etlicher glaublosen
Papisten / Gotteslästerlichen Calvinisten und
anderer genug zusehen ist.

Thomas de Balvare des Königs in
Schottland vornehmster Rath überredte den
König / alle Evangelische Prediger zuvertrei-
ben. Wie er aber frant ward und sterben
solt / geriet er in Verzweiffung und schreyt
senslich: O wehe / wehe! Ich bin ewig verdams-

E ij

met

met und verlohren / der Teuffel hat mich schon
 angefasst und wil mich zur Hölle führen / da
 hilfft kein creuzen noch segnen / Vigilien oder
 Seelmessen für / keine Anruffung Mariae oder
 der Heiligen / wie man mich fälschlich verdröset
 hat: Ich bin und bleib verdammet / und also ist
 er an seinen Ort gegangen / wie in Promt. E-
 xempl. zu lesen.

Zu Leipzig hat gelebt ein Jurist und ar-
 ger Papist D. Lurcke genandt / der nach der
 Niederlage und Gefängniß des alten löblichen
 Churfürsten pflag gar spöttlich zu reden: Wo
 ist nun der starcke Thurm / darauff die Lutheri-
 schen trawten? Wo ist nun die feste Burg / da-
 von sie so freudig sungen? Jetzt liegt ihr Schutz-
 Thurm und feste Burg im Roth und ist nichts
 denn trauren und heulen bey ihnen. Aber diese
 Spottrey Gottes und seines Worts nam ein
 schrecklich Ende: Denn er ward bald darauff
 krank / daß ihm kein Arzt helfen konte / und er-
 schienen die Teuffel häufig umb sein Bette als
 wolten sie ihn wegführen / daß er überlauf
 schrey / man solte ihm zu Hülffe kommen / kramte
 mit seinen Fingern in die Wand / sich vor ihnen
 auffzuhalten. Und daer also dahin fuhr / hieng
 ihm seine Laster = Zung kohlenschwarz auß dem
 Hals Fingers lang / daß Jederman / der es sa-
 he /

er erschreckt und sprach: O Wehe! D. Encke
ist zum reichen Mann in die Hölle zu Gast ge-
zogen.

D. Johannes Sculterus sein Thum-Herr
zur Frauenstadt in Preussen/ Epicuri de gre-
ge porcus befel mit schleuniger Kranckheit;
Wie er darin fort von hinnen solt/stellte er sich
klag- und erbärmlich / heulete / winselte / wehes
klagte und sprach:

Væ mihi! vado mori, qvi longum viver: tempus
Constitui: jam nunc, væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, mea fit caro vermibus esca,
Spiritus Inferni: væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, vehemens me Judicis ira,
Tetritat & Pluto: væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, revocat me tempore cornu
Judicis horrifonum: væ mihi! vado mori.
Væ mihi! vado mori, Manesq; venite velite,
Judicis hoc verbum est, væ mihi! vado mori.
Divum stelliferi me ducat Nomen olympi!
Me vechat in summum Virgo Maria polum.!

O der erschrecklichen Worte! Wie er ge-
führet worden und gefahren/ist leicht zu ermes-
sen. Wie viele Päpste/ Cardinal/ Bischoff
und andere der Päpstlichen Lehre zu gethane
cum gemitu & fremitu von hinnen geschey-
den/ setze ich vor dißmal an seinem Ort.

D. Johannes Stösselius, der unter
Chur-

Churfürsten Augusto von D. Lutheri Lehre abfiel und der Calvinisten Schwarm wolte helfen einführe/ fiel in seiner Gefängniß in Verzweiffung / daß er laut schrye: Ach! ach! ach! Ich bin der ander Judas, und der dritte Arrius: Ich bin des Sathans Leibeigner / ein Gefäß des Zorns/ein Kind des hellischen Fewrs. Als man ihm tröstlich zusprach und befahl zu beten sprach er: Ach! ach! ach! der Sathan, des ich eigen bin/läßt mich nicht beten. Ist also dahingegangen.

Thomas Pistorius, Prediger in der Graffschafft Dttingen / fiel auch den Calvinisten bey/zog gen Eppingen in der Chur Pfalz/ schrieb allda lästerlich wieder D. Lutherum. Aber wie er allda nicht hoch geachtet ward von seinen Zuhörern / fiel er in schwere Anfechtungen/ aß nichts/ tranck auch nichts / schrey stets gar greulich: O wehe! Ich bin des Teuffels leibeigener Höllen-Brand / ein Kind der Verdammniß / biß ihm die verfluchte Seel außgieng.

Jacob Glas ein Calvinischer Spötter hieß die Lutheraner Fleischfresser und Blutläufer / und redete von Christo und dem Sacrament lästerlich. Endlich fiel er in Verzweiffung und stach ihm selber die Kähle ab. Der
Ebrper

Körper ward vom Ruch zu Augspurg in eine
 Sonne geschlagen/in den Lech geworffen / daß
 er in die Donaw und also folgend auß der Chris-
 tenheit in die Heydenschafft kommen müchte.
 Dignum patellâ operculum! Andere Exem-
 pel gehe ich jetzt in der still vorbey. Es erschei-
 net aber auß eingeführten gnug ja Sonnen-
 klar / daß ihrer viele nicht mit Freuden; sondern
 Furcht/Zittern und Zagen von hinnen scheiden
 und also nicht können ins himlische Jerusalem;
 sondern in den höllischen Schwefel-Pful / A-
 poc. 20, 21. nicht zu dem himlischen Salomoni
 Christo; sondern zu dem hellischen Friedstör-
 rer / Juncker Beelzebub / dem sie bey Lebenszei-
 ten nachgezogen und mit höchstem Fleiß gedie-
 net haben. Du O frommer Christ nicht also:
 Sol deine Seel zu dem rechten Salomoni ins
 himlisch Jerusalem kommen? So muß sie frö-
 lich und bereitwillig zu solcher Abreise seyn/und
 solches nach dem Exempel Simeonis, Luc. 2.
 Pauli, Phil. I. und anderer.

Christianus der III. des Nahmens / König
 in Dennemarcken Christmilter Gedächtnuß
 ward durch ein Englisch Gesicht seines Abschei-
 des vergewissert; darauff machte er alle Sa-
 chen richtig / beriess zu sich die Königin / Junge
 Herzen / Hoff-Prediger und andere königliche

E iij

Dffo

Officierer / befahl allerley Sterb-Lieder; und
also auch: Mit Fried und Freud zc. zusingen,
sang auch selber mit und zog also mit Freuden
seine Strasse.

Johannes Georgius Volcmarus, der
heiligen Schrifft Doctor, weyland Professor
zu Wittenberg machts eben also / als D. Hun-
nius in seiner Leich-Predigt gedencket / denn da
es nun bald an dem war / daß er von hinnen schei-
den solt / hat er mit erhabener Stimme gesun-
gen: Eine feste Burg ist unser Gott zc. Herr
Jesu Christ war Mensch und Gott zc. Je-
sus Christus unser Heyland zc. und das latei-
nisch Agnus DEI, qui tollis peccata mundi
und starb darauff selig.

Gleicher gestalt ist mit Freuden gefahren
D. Rungius, Theologus & Professor wite-
berg. Denn er in seinem letzten Stündlein von
den gegenwärtigen Studios begehret. / sie
wüchsen anstimmen und singen die schöne Mo-
tet: Laus & perennis gloria DEO Patri &
Filio, sancto simul paracletio &c. Und sie-
he! Da er diesen Gesang mit lauter Stimme
mit gesungen / hat er mit Freuden seinen Geist
auffgegeben.

Anno 1550. ward ein frommer Christ-
gläubiger Bürger zu Emilia, Faninus ge-
nandt /

mandt/ gefangen/ uñ vom Babst Julio III. zum
 Tode des Feuers verdammet / darumb/ daß er
 Jesum Christum vor seinen einigen Erlöser er-
 kinnete und preifete. Die Nacht vor seiner
 Verbrennung stalt er sich in Worten und Ge-
 berden über die massen frölich / und wie er ge-
 fragt ward/ woher ihm solcher freudiger Muth
 käme/ da doch Christus für seinem Tode Blut
 geschwiset und geklaget / seine Seel sey betrübt
 biß in den Tode? Hat er frölich geantwortet:
 Christus hatte auff ihm die grosse Last der
 Sünden aller Welt und allen von uns Men-
 schen verdienten Zorn und Straffen/ die druck-
 ten und ängsteten ihn so hart/ El. 43. 53. Joh. 1.
 Ich aber / der ich das Verdienst Christi im
 Glauben ergriffen habe und dardurch ledig
 bin von Schuld und Pein / frewe mich billig
 und bin frölich/ denn ich weiß gar gewiß/ ob ich
 gleich hie sterbē muß / daß ich doch gewiß durch
 den Tode in den Himmel und in das ewige sel-
 lige Leben eingehen werde / daher kommet mei-
 nes Herzens Freude / daß ich mit Paulo sage:
 Ich begehre auffgelöset zu werden und bey
 Christo zu seyn. Christus ist mein Leben/
 Sterben ist mein Gewinn/ Phil. 1.

Jener Martyrer in Engelland / dessen
 Herbergerus gedenccket / sang im Feuer der
 E v E n s

Engel Gesang in der Christ-Nacht: Ehre sey
 Gott in der Höhe ꝛc. und gab damit seinen
 Geist auff.

Ein noch sehr merckliches Exempel / und
 zwar nicht eines alten Mannes oder Weibs /
 sondern eines drey / und dreyviertheil-Jährigen
 Mägdeleins / meines einigen und allerliebsten
 Tochterleins / muß ich noch anhero setzen und
 anzeigen / wie auch dasselbe / des Todts gar un-
 wissend / mit Freude von hinnen fuhr. Ich
 hätte eben auff den Armen und war nicht wenig
 betrübt. Es bat mich aber / daß ich ihm müch-
 te vorsingen vom Jesulein und seinen lieben
 Engelein. Darauff sing ich an / Gott aber
 weiß / wie frölich! den Weinachtlichen Kinder-
 Gesang / den es gern hörte / hie auch zu hören be-
 gehrte / In dolci júbilo, und sang ihn zu End.
 Darauff sprach es : Nun wil ich auch auff der
 Mutter Arm / und siehe ! bald auff demselben
 neigte es sein Häuptlein / wie ein Läublein / und
 nachdem es außs Bette gelegt ward / entschlief
 es säuberlich.

Gleich wie nun diese und viele tausend
 andere zur letzten Hinfarth frölich und bereits
 willig gewest sind : Also O frommer Christ /
 mustus auch seyn. Wenn der Herr Chri-
 stus zu dir sagt als vormals zur königlichen
 Jung

Jungfrauen / seiner Mutter / Marien / Veni
 electa mea, komme meine Auserwehlte / kom-
 me mein Auserwehlter ? Flugs mustu mit ihr
 auß dem 57. ps. antworten / paratum cor
 meum DEUS, paratum cor meum, Mein
 Herz ist bereit / Gott / mein Herz ist bereit. D-
 der / wenn er zu dir sagte / als er zu der edlen Kö-
 merlin Paulæ sol gesagt habē: Veni proxima
 mea, speciosa mea, columba mea, komm mei-
 ne Freundin / meine Schöne / meine Taube ? so
 mustu mit ihr antworten und sprechen: Flo-
 res visi sunt in terrâ nostrâ, tempus sectio-
 nis advenit & credo, visuram me bona
 DOMINI in terrâ viventium; Die Blumen
 sind hervor kommen in unserm Lande / der Lenz
 ist herbey kommen / und ich gläube / daß ich das
 Gut des HERREN sehen werde im Lande der
 Lebendigen. Begehrestu das aber ? so muß
 recht seyn dein Glaube / denn so wir gerecht seyn
 durch den Glauben / haben wir Fried mit Gott
 Rom 5. Rein dein Gewissen / denn so uns unser
 Gewissen nicht beschuldigt / haben wir eine
 Freudigkeit zu Gott / 1. Joh. 3. Wichtig dein
 Lebens Lauff / denn so kan man sagen mit Pau-
 lo; 2. Tim. 4. Ich habe einen guten Kampf
 gekämpffet / ich hab meinen Lauff vollendet / ich
 habe Glauben gehalten / hinführo ist mir beyge-
 legt

legt die Krone der Gerechtigkeit / die der gerechte Richter Christus geben wird mir und allen / die seine Erscheinung lieb haben. Ist aber waar? Ach ja.

Die fünff klugen Jungfrauen / die bereit waren / da der Bräutigam kam / giengen mit ihm ein zur Hochzeit / Matt. 25. Bistu ihres Ordens? so wirstu auch ihres Glückes theilhaftig / das ist / bistu kluger Sinnen / Jungfräulichen Gemütes und bereitwilliges Herzen auff die Zukunft des himlischen Bräutigams Christi / es geschehe dieselbe durch den Todt oder am Jüngsten Tage? So soltu mit ihm eingehen zur himlischen Freuden Hochzeit und hören diß Wort: Ey du frommer Knecht / Ey du fromme Magd / gehe ein zu deines Herrens Freude / Matt. 25. Luc. 22.

4. O frommer Christ muß deine Seel seyn Comitata, sie muß / daß ich so rede / Gleits Leute haben. Denn / Gleich wie unsers Texts Königin einen sehr grossen Zeug / Keuter und Trabanten / umb und bey ihr gehabt / da sie zu Jerusalem ihren Einzug gehalten und König Salomon gesehen und gesprochen hat: Also / sol deine Seel im Todt und am Jüngsten Tage ins himlisch Jerusalem ihren Einzug halten / und Christum / den wahren Salomonem gegenwärtig

genwärtig sehen und sprechen? muß auch dieselbe nicht allein oder bloß / Apoc. 3. sondern begleitet kommen. Womit aber und von wem muß dieselbe begleitet werden? R. Vor ihr her 1. Muß als ein Fourierer gehen der wahre Glaub an Christum / den rechten Durchbrecher / Mich, 2. Der vor uns hingangen und durch sein Leiden und Sterben uns eine Stet bereitet hat / Joh. 14. Denn ohn solchen Glauben ist unmöglich Gott gefallen / Hebr. 11. und selig werden / den sagt Christus der Grund und Mund der Wahrheit selber / Marc. 16. Wer gläubet und getauft wird / der wird selig werden / und Joh. 3 spricht er: Alle / alle / die an ihn glauben / sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Hieraus erscheinethell und klar / daß die Seel dessen / der zu Christo ins himlisch Jerusalem kommen wil / vor allen Dingen den wahren Glauben an ihn haben müsse; Ille apud DEUM plus habet loci, qui plus attulit non argenti; sed fidei sagt daher Augustinus, derselb hat mehr Raumes bey Gott / der nicht mehr Silbers / sondern mehr Glaubens zu ihm gebracht hat. Und Bernhardus fragt und sagt auch daher: Quid non invenit Fides? attingit in accessa; deprehendit ignota: comprehendit
 imma-

immania : apprehendit novissima, ipsam
 deniq; æternitatem suo illo vastissimo si-
 nu quodam modo circumdedit, Das ist;
 Was findet der Glaub nicht? Er erreichet das;
 dahin niemand kommen kan : Er erfundet das
 unbekant : Er faffet das groß : Er begreiffet
 das zukünftig : Jaer hat die Ewigkeit selbst et-
 licher massen mit seinem weiten und breiten
 Schoß umgeben. Es ist aber / das hie wol
 zu mercken / der wahre Glaub nicht nur eine
 bloße Meinung und Bekänntuß ; Ach nein/
 sondern es ist eine lebendige und kräftige Er-
 greiffung Christi im Evangelio vorgestellt ;
 Es ist eine vollkommene Bergewisserung der
 Gnaden Gottes ; Es ist eine vertrauliche Ru-
 he unsers Herzen und ein solcher Fried / der sich
 auff Christi theur Verdienst lehnet / wie ihn D.
 Gerhard beschreibet. Und einen solchen Glauben
 muß erstlich eine himmelfahrende Seel vor
 sich haben. 2. Hinter ihr her müssen gleich-
 sam als folgMägde gehen allerley Christliche
 Tugenden und guten Werke in Gottes Gesetz
 geboten / die sonst Früchte des Geistes / Gal. 5.
 Eph. 5. und Früchte der Gerechtigkeit / Phil. 1.
 Heb. 12. Jac. 3. genennet werden / denn sagt je-
 ne himlische Stimme / Apoc. 14. Selig sind
 die Todten / die im Herrn sterben von nun
 an /

an/denn der Geist spricht/ daß sie ruhen von als
 in ihrer Arbeit/ und ihre Werke folgen ihnen/
 und Augustinus spricht: Bona opera non
 præcedunt justificandos, sed sequuntur ju-
 stificatos das ist/gute Werke gehen nicht vor
 ihnen her/die allererst sollen gerechtfertiget wer-
 den; sünden folgen denen/ die nunmehr durch
 den Glauben rechtfertigte worden sind. Sie
 folgen ihnen aber/ non ut meritum, sed ut
 fructus fidei retributionem gratuitam se-
 cum trahentes, nicht als ein Verdienst der
 Sätigkeit; sondern als Früchte des Glaubens/
 die reiche Gnaden-Belohnung und Vergel-
 tung mit sich bringen. Denn der gerechte Gott
 wil ihrer Liebe Werke nicht vergessen/ Heb. 6.
 sie sollen nicht umbsonst seyn/ 1. Cor. 15. son-
 dern reichlich hie in der Zeit und dort in Ewig-
 keit vergolten werden / als Christus sagt
 Matt. 5. Freuet euch und seyd trölich / ewer
 Lohn soll gros im Himmel seyn. Ja im Him-
 mel werden gute Werke eine sätige Seel nicht
 verlassen noch von ihr weichen/ sondern von ihr
 auff eine weit besserer und vollkommener Art
 und Manier / als in diesem Leben/ verrichtet
 werden / sintemal sie Gott in seinem heiligen
 Tempel Tag und Nacht/das ist/ohn End und
 Aufhören/ dienen/ ihn rühmen / loben/ und
 preisen

preisen / Apoc 7. und andere / Engelen und Menschen / wie sich selbst lieben wird nach dem Gebote Gottes / Matt. 22. cap. Hieraus erhället nun abermahl / daß die Seel dessen / der zu Christo dem himlischen Salomoni ins himlisch Jerusalem kommen wil / allerley Christliche Tugenden und gute Werke / als des Geistes / des Glaubens und der Gerechtigkeit Früchte mit sich bringen müsse. Denn / müßten die Israeliten vormals in hohen Fest-Tagen vor dem HERRN nicht leer erscheinen / sondern von ihren Feld-Früchten mit sich bringen? Exod. 23. Ey wie viel weniger soll und muß denn eine Christliche Seel im Todt und am jüngsten Tage da sie zu Himmel fährt und einen Sabbath oder Festtag nach dem andern halten wil / Et. 66. vor dem HERN ledig erscheinen / vielmehr soll und muß sie des Geistes / des Glaubens und der Gerechtigkeit Früchte mit sich bringen / damit sie desto willkommener sey und eine desto reicher und herrlicher Gnaden-Belohnung empfahe / sintemal es heisset als Hieronymus saget; Unusquisque pro operibus suis mercedem accipiet, nec possunt in die iudicii aliorum virtutes aliorum vitiis subvenire. Das ist / ein jeder wird für seine Werke sein Lohn empfangen und am

Tage

tage des gerichtts können anderer Zugede anderer
 Latern nicht zu hülff kommen. D^z Gleichnuß der
 3. flugen und 3. thörichten Jungfrauen weists
 un beweiset/Matt. 25. doch weiter fort. 3. Muß
 auch eine himmelfahrende Seel umb und ne-
 ten sich haben die Heern Gottes/Gen. 32. Die
 starcken Helde/pl. 103. Die fewrigen Kösse E-
 liaz und Elisaz, 2. Reg. 2. Und 6. die Reuter auff
 rothen/ braunen und weissen Pferden/Zach. 2.
 Die himlischen Heerscharen / Luc. 2. Die lie-
 ben heiligen Engel/die dienstbahre Geister/auß
 gefandt umb derer Willen/die die Seligkeit er-
 ben sollen/Heb. 1. Denn/Gleich wie ein Käy-
 ser König-oder Fürstlicher Legat oder auch
 sonst ein reisender Mann von dem Herzen und
 Potentaten / in dessen Land oder Reich er kom-
 men / und welches er besehen wil / einen sichern
 Paß oder auch eine ansehnliche Convoje von
 Reutern und Fuß-Knechten umb und bey sich
 haben muß / damit er von Mördern und Räu-
 bern und dergleichen losen Gesindlein nicht an-
 gefallen/geplündert/ verwundet oder gar er-
 erwürget/sondern sicherlich an den vorgesezten
 Ort geführet werde: Also muß auch die Christe-
 gläubige Seel/die da im Todt und am Jungs-
 ten Tage gedencet ins Land der Lebendigen/
 pl. 116. und ins Reich Gottes Matt. 25. abzu-
 fahren/

F

fahren/

fahren/und alle desselben Herrlichkeit/ Joh. 17
 Rom. 8. zubeschawen/von den grossen Himels
 König sichern Paß und gnugsames Geleit
 von heiligen Engeln umb und bey sich haben
 damit sie sicher vor den hellischen Mördern und
 Strassen-Räubern / Joh. 8. Vor den starcke
 wapneten / Luc. 11. Vor den bösen Engeln / den
 Teuffeln / Apoc. 12. Anden fürgenommenen
 Ort mit Fried und Freud kommen müge.
 Solt Jacob in sein Vaterland mit Fried kom
 men/musten die Engeln ihn begleiten/ Gen. 31.
 Also sol eine Christgläubige Seel in ihr himli
 sches Vaterland kommen? Müssen die heili
 gen Engeln umb und bey ihr seyn. Solt
 die Israeliten in das gelobte Land kommen/ so
 muß der Engel des HERRN vor ihnen hin
 gehen / sie behüten auff dem Wege und bringen
 an den Ort / den er ihnen bereitet hatte / Exod.
 23. Also/sol eine Christgläubige Seel in das
 rechte gelobte Land der ewigen Freud und Sel
 ligkeit kommen? so müssen die lieben heiligen
 Engeln umb und bey ihr seyn / pl. 34. Sie auff
 dem Wege behüten pl. 91. und an den Ort/so
 ihr von Anbeginn bereitet / Matt. 25. bringen/
 wie sie auch thun/und nicht allein die Ep. an die
 Hebr. 1. cap. sondern auch Augustinus be
 zeugt / wanner spricht : Magna dignitas fide
 lium

Num animarum, ut unaquaq; habeat ab
 omni nativitate in custodiam sui deputa-
 tum angelum, immo plures, Das ist/ Es
 ist den Christgläubigen Seelen eine grosse
 Würde/ daß eine Jede vom Anfang ihrer Ges-
 burt einen/ ja viele Engele zu ihrer Beschüzung
 verordnet habe. Origenes und Bernhard^{us} ma-
 chens über die massen schön: und sage Angelos
 procuracionem animarum nostrarum ha-
 bere: Angelos parvulis nobis à Patre posi-
 tos & præpositos esse Tutores, Das ist/ die
 Engele haben unserer Seelen Vorsorg: Die
 Engele seyn uns Kleinen und Unmündigen
 vom himlischen Vater zu Vormünder gesetzt
 und vorgesezt. Darumb/ Gleich wie der
 fromme und getreue Vormünder Mardochai
 seines anbefohlenen Waiselein Esthers bestes
 immer zu suchte und dieselbe endlich dem gros-
 sen König Ahasvero frölich zuführte/ Ekth. 2.
 Also suchen auch die heilige Engele einer Christ-
 gläubigen Seelen bestes immer da/ und führen
 sie endlich im Tode und am Jüngsten Tage zu
 dem himlischen Ahasvero, ihrem hochge-
 wünschtesten Ehren-Bräutigam/ Christo Jesu/
 Hof. 2. Matt. 13. 1. Theff. 4. Und also ist nun
 hierauß auch kund und bekand/ daß die Seel
 dessen/ der zu Christo/ dem wahren Salomon

ins himlisch Jerusalem kommen wil / die liebe
 heiligen Engelen zu Geferten und Gleites. Letz
 ten haben müsse. Und ja freylich / freylich
 muß eine Christgläubige Seel / die dieses W
 lens ist / diese jezternante dreyerley Gesellschaft
 1. Den wahren Glauben an Christum. 2
 Des Glaubens Früchte oder guten Werke
 und 3. Die heiligen Engelen / vorn / hinten / um
 und neben ihr haben / Wie die Exempel allen
 derer / die zum himlischen Jerusalem frölich ein
 gezogen / gnugsam beweisen. Umb mehrer
 Beroiffung Willen / wollen wir derselber
 etliche berühren.

Henoch ward von GOTT ohn allen
 vorhergehenden Todt auß diesem Leben hin
 weg genommen und ins ewige Leben versetzt
 Aber war er ohn diese Gesellschaft? Ach nein
 Sein Glaub wird herzlich gepresset / Hebr. II
 Und dabey diß noch hinzugeset: Wer zu Gott
 kommen wil / der muß glauben: Seine Tugend
 den un guten Werke werden nns für gestellet in
 dem Göttlichen Leben / das er geführet Gen. 5
 Und in der ernstest Straff-Predigt / die er wider
 die erste gottlose Welt und ihre sündhaffteige
 Werk gethan / derer Judas in seiner Ep. v. 14. 15.
 gedendct: Daß er die Engel in seiner Auffarth
 zu Geferten gehabt / wer wolt daran zweiffeln?

Moses

die liebe
ites/Leu
freulich
des Will
Wichst
Hum. 2
Worte/
en/umb
vel aller
lich en
mehrer
erhalten
n allen
en hyn
stet
nein:
or. 11.
Gott
igen
let in
n. 5.
dier
inge
15.
urch
fand
rosel

Moses und die Ep. an die Hebreer sagen zwar/
GOTT habe ihn weg genommen: Ob er aber
solches immediatè ohn Mittel / oder media-
tedurch Mittel / durch den Dienst der heiligen
Engel/ gethan haben / sagen sie nicht. Syrach
sucht schlechter Dinge/er sey weg genommen/
cap. 44. Ist's von GOTT ohn den Dienst
der Engel geschehen / daß doch nicht gläublich?
So ist's doch gewiß / sie seyn mit dabey gewest
und haben ihn begleitet/ nicht an einen unbekant
im Ort/ oder ins irrdische Paradeiß / als Tho-
mas und andere Papisiten wollen; sondern ins
himlisch FreudenParadeiß / Syr. 44. Luc. 23.
oder in caelestem gloriam, in die himlische
Ehre und Herrligkeit / das aber Calvinus
läugnet.

Helias der thewer Prophet/hat Henochs
Glück gehabt und ist auch lebendig mit Leib
und Seel zu Himmel gefahren. Wie aber?
Ohn vorgenante Gesellschaft? Ach nein/sei-
nen Glauben rühmet die Ep. an die Hebr. 11.
benmässig v. 23. unter dem Wörtlein Prophe-
ten/als unter welchen er einer der aller vornehm-
ten gewest ist; Seine Tugenden und Wercke/
die er in Verrichtung seines heiligen Amptes
mit grossem Ernst und Eyser gethan / sind be-
kant auß dem 1. und 2. Reg. Syr 48. Die sew

rigen Wagen und Rösse / die ihn zu Himm
 holeten 2. Reg: 2. sind nichts anders gew
 als lauter heilige Engele / die in solcher Gestalt
 erschienen / als auch 2. Reg: 6. wie alle The
 logi es einmütiglich dafür halten.

Lazarus, der Arme / da er starb / fuhr bald
 der Seelen nach zu Himmel / aber auch nicht
 ohn diese Beferten. Daß er den wahren Glau
 ben an Christum / der Welt Heyland / gehabt
 erscheinet daraus / daß er in den Schoß Abra
 hã, des Vatern aller Gläubigen Rom: 4. i
 versetzt worden: An Christlichen Tugend
 und guten Wercken hats ihm nicht gemangelt
 sintemahler Gottfürchtig und herzlich fromt
 gewesen ist / andächtig gebetet und sein grosse
 schweres Creuz in aller Gedult und freudiger
 Beständigkeit erduldet und ertragen hat: Daß
 die heiligen Engele seine Seel zum Himmel
 hinein geführet haben / sagt Christus die War
 heit selber / Luc. 16. und niemand wird ihm wie
 der sprechen / weil in seinem Munde nie Betrug
 ist gefunden worden / Es: 53. I. Pet: 2.

Der Mörder zur Rechten des leiden
 den Christi / ist ohn allen Zweifel ins himlisch
 Paradeiß / das ihm Christus verheissen / Luc:
 23. gekommen; 3. nicht aber auff eine andere
 Artz und Manier: Denn / seinen Glauben lest

er sehen daraus/ daßer Christum recht erkennet
 und zu ihm Zuflucht nimmet. Latronis hu-
 jus fides est admodum insignis, sive eam
 respectu notitiæ & assensus, sive ratione
 fiducia & specialis applicationis benefici-
 orum CHRISTI respicere vesimus. Vi-
 det CHRISTUM novissimum virorum,
 Ec. 53. & confitetur esse primum virorum,
 scil. Regem: videt eum in pari pœnâ con-
 stitutum & tamen non agnoscit parem es-
 se pœnæ causam: Videt vulneratum, nu-
 dum, contemptum, opprobriis affectum &
 tamen agnoscit esse Regem. Ur autem
 ratione notitiæ; ita quoq; fiducia respectu
 magna est hujus latronis fides. Totum
 vitæ tempus in latrociniis & aliis flagitiis
 transegerat, pendeat in cruce maledi-
 ctus à DEO, interim hos terrores peccati
 & angores conscientie fide exsuperat ac
 gratuitam peccatorum remissionem fir-
 mâ fide petit & expectat. Erat hora no-
 vissima, jam jam exhalaturus erat animâ
 & iudicio DEI sistendus, nihilo tamen mi-
 nus firmiter credit fores gratiæ ad huc pa-
 tere & gratiam supra peccatum exuberare
 Rom: 5. sagt Gerhardus Harmen. Evang.
 in Pass.

Was Augustinus und Bernhar-

8 io

dua

dus von dieses Mörders Glauben schreiben
 ist am selben Orth mit Lust zu lesen. Hat ihr
 also am Glauben nicht gemangelt: Seine
 ten Wercke beweiset er damit/das er seine Sünden
 de in höchster Demuth erkennet/und frey dffen
 lich bekennet/den andern / seinen Mitgesellen
 straffet und seine selbst eigene Straffe in grosser
 Gedult verschmerzet: Das die heiligen Erbdam
 gele sich seiner abgetschiedenen Seelen angeliche
 nommen und sie an vorerwenten Orth dellschaf
 Freuden gebracht haben/darff niemand läugnen
 nen / sintemahl sie ad ministerium salutis
 zum Dienst Menschlichs Heyls deputirt un
 verordnet seyn/als Isidorus sagt /oder/ wie er
 die Epistel an die Hebr. gibt cap. I. ausgesam
 seyn umb derer willen/die die Seligkeit ererben
 sollen. Summa und kürzlich davon zu reden
 alle/alle die jenen/ die jemahls von hinnen ins
 Ewige Leben abgefahren sind/haben diese Ge
 ferten gehabt/sie haben/sage Jch/an Christum
 gläubet/sie haben ihren Glauben/wiewol un
 terschiedlich/der ein mehr dann der ander / mit
 guten Wercken bewiesen und haben darauff die
 lieben Engelen zu Heimführer bekommen/ wie
 dann daher noch wol heutiges Tages sich diese
 bey dem Absterben gläubiger und Gottesfürch
 tiger Christen/roans GOTT beliebet/ sieht
 barlich

barlich sehen lassen / ihnen ihre letzte Dienste in dieser Welt präsentieren/wie Christianus 3. König in Dennemarcken/ Johannes wilhelmus ein Herzog von Sachsen/jener Edelman in der Schlesie Anno 1611. und andere/ derer esliche Ich selber gekand/ mit freuden erfahren haben. Hergegen aber sind alle die jenen/ die als Verdammete und verlohrene/ausserhalb den himmlischen Jerusalem bleiben/dieser herzlichen Gesellschaft/des wahren Glaubens/der christlichen Tugenden und guten Werke / und der Engeln Gemeinschaft beraubet/und haben an derer stat entweder einen Unglauben/ oder auch einen eingebildeten falschen Glauben; entweder gar böse oder auch scheinende Heuchlerische Werke/ und dazu die bösen Engele oder Teufele / die sie zum bösen verführen / denen sie pariren und gehorchen / und die sie endlich mit sich in den hellischen Schwefel Psuel Ap: 21. hinweg führen; als aus folgenden Exempelen zu sehen.

Be da, der weitberühmte Prediger in Engelland/gedencket/das am Hofe Adriani Englischen Königs ein Juncker gewest / der seiner Ritterlichen Thaten halber vom König sehr geliebt worden/der aber umb Gottes Gnad/um den Glauben an Christum / und wahre Gott-

F v

seligkeit

seligkeit sich weiniger dann nichts bekümmerte.
 Was aber geschach? Er ward plötzlich krank/
 der König besuchte und ermahnte ihn zur
 Reicht und Buß. Er aber antworthe: Ey
 Herr König/es gereichet mir zur schande/waß
 ich jetzt in der Kranckheit beichten solt / dann
 meine Gesellen würden sagen / siehe da! der
 sonst jederman hat fressen wollen/ fürchet sich
 fürn Todt. Wie er am dritten Tage hernach
 fast mit dem Todt rang / und der König ihn
 wieder zur Buß ermahnete / hub er also an und
 sprach: O Herr König/es ist zu lang geharret/
 den ehe Ewer Majestät herein kam / erschienen
 zwene Teuffele und zeigten mir in einem Buch
 alle meine bösen Lüste/Gedancken/Worte und
 Wercke sambt dem Urtheil der Verdammuß /
 und einer derselben siehet mir anoch zum Haupt
 und sticht mir schon biß aus Herz. Und siehe!
 hiemit barst er entzwey und gab mit grosssem
 Gestanck seinen Geist auf.

Jener Edelman in Polen/ dessen Crame-
 rus gedencket / als ein Glaub- und Liebloser
 Mensch/war dem Geiz so ganz ergeben/ daß
 er seine Unterthanen biß auf den Grad ausfog/
 und ihnen/was er nur konte/ zu verdrieh that.
 Wie dieser nun krank und zur Buß ermahnet
 ward/gab er diese Antwort: Des ist nu mie
 mir

mir schon zu lang geharret / die bösen Geister
sind schon da meine Seele zu holen. Und dar-
auff hörte man ein gefleisch als hieße man ihn
mit Ruyten/man sahe auch/das sein Leib braun
blaw und blutrunstig ward/gab also mit greiß-
gramen seinen Geist auf/das jederman erschraf
der dabey war. Heicorsus supplicia, quae
deinde apud Inferos expenderet, ut esset e-
xemplo iis, qui aliorum incommodis stu-
dent sua commoda parere, sagt Cromerus
hierauf/das ist/hie hat er die Straffe / die er in
Abgrund der Höllen vöblig austehen solt/anz-
gefangen/ auff daser were ein Exempel denen/
die mit anderer Leute Schaden ihren Nutz und
Vorthail suchen.

Ein fast gleiches list man von Chrysau-
ro, einen reichen ansehnlichen Mann in der
Provincie valeria, der den Geiz so gar erge-
ben, das er Golds und Gelds nicht sat werden
konte. Als er nun plözlich franck ward / sahe er
die bösen Geister häufig zu ihm dringen/schrey
umb Hülff und Beystand: Es kamen wol seine
Kinder und Freunde/höreten sein schreyen/ sa-
hen sein Hände ringen mit Jammer an/sonst a-
ber nichts. Da ihm nun niemand helfen kon-
te / schrey er zweymahl: Ah inducias peto
usque ad mane, ach ich bitte umb frist bisz auf
Mors

Morgen! Aber umbsonst/er must desselben Tages fort und wandern.

Dieser und dergleichen Historien konte ich vielmehr einführen / als des Würzburgischen Bischoffs Brunonis, dem ein böser Geist in eines schwarzen Mohren Gestalt auf einem Fels sich sehen ließ und sagte: O Bischoff / du bist mein/ Ich bin dein böser Geist/fahre wohin du wilt/so soltu mich doch bald wiederumb sehen/als auch kurz hernach / da er sich zu todte fiel/geschehen / als des Cornelii Agrippa, der den Teuffel in Hundes Gestalt mit sich herum führte/und endlich/da er sterben solt / zu ihm sprach: Abi à me perdita bestia, quæ me perdidisti, gehe oder packe dich von mir du verdammete Bestie / die du mich verdammest hast: Ja vieler anderer/denn das ist wahr und bleibet wahr/wer nicht gläubet/der thut nichts Gutes / und alles was er thut / ist Sünde; Rom: 14. Wer aber als ein Ungläubiger nichts gutes thut und an stat guter böse Werke verübet/der hat die heiligen Engele nicht zu Gefehrten: Spiritui Sancto (ira & angelis) non potest esse Communio cum delictis, daß ist/der heilig Geist (also auch die Engele) hat keine Gemeinschaft mit den Sünden/sagt Cassiodorus: Wer aber die heiligen Engele nicht

nicht umb sich hat / aber hat die bösen umb und
 bey sich im Leben und Todt / wie Tertullianus
 spricht: Venit ad unam quamque animam
 de hoc mundo exeuntem princeps hujus
 mundi & aëriæ potestates, & requirunt, an
 inueniant in eâ aliquid suum. Si avariti-
 am in eâ inuenerint? suæ partis est: Si i-
 ram? si luxuriam? si inuidiam & singula
 quæque horum similia? suæ partis est? sibi
 eam defendunt & ad se eam trahunt. Das
 ist / der Fürst dieser Welt und alle Geistere / so
 in der Lust herrschen / kömen zu einer jeden See-
 len / die von dieser Welt scheidet / und erkündi-
 gen / ob sie auch etwas an sich hat / das ihnen zu-
 kommet. Finden sie an ihr Geis? Ist sie
 ihre: Finden sie Zorn / Geysheit / Mißgunst o-
 der dergleichen Lastern an ihr? ist sie ihre / Ver-
 theidigen als die Ihrige und holen sie hinweg.
 Wer aber von diesen geholet wird / der wird
 verdammet Marc: 16. Joh. 3. und kommet zu
 Christo ins Himmelreich nimmermehr Gal: 5.
 Eph: 5. wie denn daher Eusebius sagt: Cum
 humilitatis Magistro non ascendit super-
 bia, nec cum bonitatis autore malitia,
 nec cum pacis amico discordia, nec cum
 filio virginis libido & luxuria: non ascen-
 dunt vitia post virtutum parentem, nec
 pecca-

peccata post iustum, nec infirmitates ire
 possunt post Medicum. Das ist/ Hofarth
 fahret nicht zu Himmel mit dem Meister der
 Demuth/Vöfheit nicht mit dem Brunnen al-
 ler Gütigkeit/ Uneinigheit nit mit dem Freund
 und Liebhaber des Friedes/ auch Wollust und
 Unkeuschheit nicht mit der Jungfrauen Sohn:
 Laster folgen nicht nach zu Himmel dem Vater
 aller Tugenden/Sünde nicht dem Gerechten/
 die Schwachheiten nicht dem Arzten. etc. Hier-
 an gedencke D frommer Christ/ und soll deine
 Seel im Todt und am Jüngsten Tage zu Chri-
 sto dem wahren Salomoni ins himmlisch Je-
 rusalem kommen: ey so wende Fleiß an/ daß sie
 mit offgedachten Gesehrten begleitet von dir
 außziehe / und sey grosses Glaubens als das
 Cananeische Weiblein Matt: 15. Voll guter
 Werke als die Tabæa Act: 9. und von den
 heiligen Engelen umgeben / als Lazari
 Seel Luc: 16. Geschichte das? Du darffest
 an frölichem Einzug in das himmlisch Jerusa-
 lem und an freundlicher Empfangung nicht
 zweiffeln: Komm her du gesegnete meines Va-
 ters/ ererbe das Reich/ das dir von Anbegiñ be-
 reitet ist/ denn ich bin hungerig gewest/ und du
 hast mich gespeiset; Wird da Christus zu deis-
 ner Seelen sagen/ auß dem 23. Matt: Und also
 wirstu

wirstu recht selig seyn nach dem Ausspruch Christi
 Matc: 5. Selig sind die da geistlich Arm sind:
 selig sind / die da Leid tragen: selig sind die
 Sanftmütigen / Barmhertigen. etc.

5. O frommer Christ muß deine Seel sein
 Camelis assimilata den Kameelen gleich: den/
 gleich wie unsers Derts Königin / da sie zu Je-
 rusalem eingezogen / Kameele bey sich gehabt:
 Also mustu auch / wil und sol anders deine
 Seel dermahleins ins himlisch Jerusalem mit
 Freuden einziehen? einen Kameel bey dir haben
 das ist / du selber must dem Kameel gleich seyn.
 Von allen des Kameels Eigenschaften wil ich
 hie nicht reden / sondern nur etlicher weiniger ge-
 dencken und zeigen / wie du / als einer des himli-
 schen Jerusalems begieriger / ihm darein gleich
 seyn müssest; als nemlich:

Ein Kameel ist 1. ein sehr elendes Thier /
 höckerig / der Gnäße und Kräfte / wie auch dem
 Podagra unterworffen / und muß insonderheit
 manche schwere Burde und Last tragen / wie
 er dann dazu gleichsam geböhren und von Ju-
 gend auff gewehnet wird: Ist sonderlich starck?
 trägts wol 1000; Wo aber nicht? gemeinlich
 700. Pfund. Jedoch wir ds im Alter und an-
 dern Gebrechen nimmer so schwach / daß es nicht
 100 Pfund tragen solt / dañhero das Sprich-
 wort

wort entstanden/das man sagt: Etiam scabio-
 sus Camelus portat plurimorum asinorū
 onera, das ist / auch ein schäbichter Kameel
 trägt vieler Esel Last. 2. Wenn ihm die Last
 sol auffgelegt werden/ und die fördern- Füße
 werden nur mit der Hand sanfft oder leicht an-
 gerühret? so kniet es alsbald nieder/demütigt
 sich gleichsam für dem Aufleger / und nimmet
 die in Bürde in aller gedult auf sich. 3. Bey Er-
 tragung solcher Bürde ist es nicht so gar heiß-
 hungerig oder dürstig wie andere Thiere / son-
 dern mit gar geringer Speise friedlich/und kan
 in die 14. ja gezwungen und gedungen in die 15
 Tage sich des Trinckens enthalten. In dies-
 sem allem wirds 4. nicht ungedültig/triffig o-
 der zornig / sondern ist sanfftmütig und gedül-
 tig/sintemahls es keine Gall hat/verstehe bilem
 in uno loco congregatam, eine solche Gall/
 die an einem Orth/wie in andern Thieren/ver-
 samlet ist/hat aber gleichwol bilem cum san-
 guine confusam seu per venulas disper-
 sam, das ist/eine solche Gall / die mit dem
 Blute vermischet / und hin und wieder durch
 die aderlein zerstreuet ist/sich dannenhero nicht
 übergiessen und zu hefftigen Zorn reizen oder
 treiben kan. 5. Ermüdet es etwa unter der
 Last auff dem Wege? so lästts sich mit keinem
 Drauz

Drauworten oder Schlägen; sondern allein
 mit einem lieblichen Gesang fortbringen / und
 tancket dißfals / das sonst wieder seine Natur ist /
 wenn gepiffen wird. 6. Aber nimpts nicht
 mehr auff sich / als es vermag zu tragen / und
 weil solches seinem Herren oder Treiber nicht
 unbekand ist / beschweret ers auch nicht über ver-
 mügen. 7. Gegen einem andern / das schwach
 und krank ist / solts grosses Mitleiden haben
 und solches mit Enthaltung der Speiß und an-
 dern fast wunderlichen Geberden an den Tag
 geben. 8. Es trägt allerley / doch stehet in
 unserm Text von den Königlichen Kameelen /
 daß sie lauter Gold / Edelsteine und allerley köst-
 liche Specerey getragen haben / und also 9.
 Wie andere Kameele an ihren Orth / zu Jeru-
 salem eingezogen seyn. Nun siehe / O frommer
 Christ / siehe hir ein wenig still und lerne dir diß
 alles fein und wol zu nutz machen. Will und
 soll deine Seel im Tode und am Jüngsten Ta-
 ge ins himlisch Jerusalem zu dem wahren Salo-
 mon Christo Jesu kommen? So muß sie / ob-
 der du vielmehr / in allen diesen Stücken einem
 Kameele gleich und ähnlich seyn.

Ein Kameel, wie gehöret / ist ein elendes /
 höchterigts / allerley Seuchen unterworffenes
 und Lasttragendes Thier und dessen gewohnet:

Ⓔ

Wie

Wie ist's mit mir/ dir und allen Menschen
 sonderlich mit frommen und Gottseligen Christen?
 ist etwa anders? Ach nein: Es ist ein elend/
 jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben
 sagt und klagt daher Syrach cap. 41. Ich bin
 einsam und elend/spricht David von sich im 25
 Psalm und bald darauff zu G.D.L.: Siehe
 an meinen Jammer und Elend! Und in der
 Person des Messias sagter 69. Pf: Ich bin elend
 und mir ist wehe. Andere Heiligen jammern
 eben also und nicht unbillig Weils recht heisset
 als Seneca, der gelarte Heyde In Hercule
 furente sagt: Quemcumq; hominem vide-
 ris, miserum esse scias, das ist/ du magst se-
 hen/was für einen Menschen du sehen kanst /
 soltu wissen/das derselb elend und vielerley E-
 lend unterworffen sey: Und ja freylich: Der
 ein ist krum und höckerig als jenes Weib Luc:
 13. der ander ist gnädig und kräsig als Hiob
 und Lazarus Job; 2. Luc: 16. der dritte hat
 das Podagra oder ist francf an den Füßen als
 Asa. 1. Reg: 15. und jener Mann zu Lystra
 Act: 14. der vierde hat dieses/der fünffte jenes/
 als nicht allein die heilige Schrift im Alten und
 Newen Testament; sondern auch die allgemei-
 ne Täg- und klägliche Erfahrung bezeuget. Und
 also hat ein jeder seine Creiß- Bürde und Un-
 glück's

glück's Last/derer Christus gedencet Matt: 11.
 als Iſaac Gen: 22. als die Iſraeliten Exod: 2.
 Pf: 68; als David Pf: 38. als jene ArbeitsLeu-
 re Matt: 20; als Christus und Simon von
 Syrenen Joh: 18. Matt. 27. und tauſend
 tauſend andere. Sors est ſua cuiq; ferenda,
 ſagt Manilius, Ein jeder muß ſein Glück und
 Unglück tragen. Und das iſt wahr. Ein jeder
 fühlet am beſten / wozu der Schuhe drückt.
 Salomon der groſſe König hatte 70000/ die
 da Laſt trugen 1. Reg. 5. der himliſche Salomon
 hat ihrer vielmehr. Biſtu einer mit von dieſer
 Laſt und Creutzträgern? Daß dichs nicht be-
 frembden ſondern wiſſe/ daß deine Brüder un-
 d Schwester in der Welt eben daſſelbe Leyden
 haben 1. Pet: 4. 5. und deswegen Perfer & ob-
 dura, habe Camels Art an dir/dein Creuzlaſt
 männlich trag und doch mit nicht verzag. Ha-
 ſtu ſie aber noch nicht? D ſchicke dich nur dazu
 Syr: 2. ſie wird nicht außbleiben. Accidit
 in puncto, quod non ſperatur in anno.
 Unverhofft kom̄t je offt: Mit der Creuz-Laſt
 kans eben ſo geſchehen/ehe kan ſie dir zu Hauſe
 und Hoſe ja ins Herz und auff den Hals kom-
 men/als dir jemahls hätte träumen mügen. Es
 komme aber dieſelbe / wenn ſie nach Gottes
 Willen kommen ſoll/ſo gedencke an das Wort

G ij Pauli,

Pauli, das hieher nicht unfüglich kan gezogen werden / Gal: 6. ein jeglicher sollt seine eigene Last tragen / und daher trage sie männlich. Je mehr ein Palmbaum belästiget wird / je männlicher er sich erzeigt und je mehr er über sich steigt. Si supra palmæ arboris lignum magna pondera ponas ac tam graviter urgeas oneresque, ut magnitudo oneris sustineri non queat, non deorsum palma cedit nec infra flectitur, sed ad pondus resurgit & sursum nititur recurvaturque, sagen Aristot. und Plutarchus. Du machs eben so / je größer und schwerer deine Creutz-Last ist / je mehr hebe dich empor und je männlicher trage sie / in frölicher Hoffnung / Christus werde dir treulich helfen tragen / und mit seiner Hülf werdest erjagen das ewig. Himmelreiche / oder welches einerley ist / du werdest durch Creutztrage un viel Leide zum Reich Gottes eingehē / Act: 14. Zu Dir wären zween Tempel an einander gebawt. Templū honoris & Templū Virtutis, der Ehren und Tugend Tempel; Wer in jenem wolte / der musste durch diesen gehen: Eine der größten Tugenden ist / das Creutz recht tragen / als Seneca sagt: Leve est ærumnas ferre, sed perferre grave, Creutz tragen ist leicht / aber ertragen und erdulden ist schwer. Thustu nun dieß /

nich / trägst und erträgst deine Creuzeslast recht
und gehest also durch den Tugend Tempel? ey
so fanst: und wirstu dadurch zum himlischen
Ehren Tempel eingehen. Ferner:

Ein Cameel / das eine Last tragen soll und
muß / nimmet dieselbe mit gebeugten Knien in
höchster Demuth auff sich: Wird dir V from-
mer Christ / eine Creuz und Unglücks Last zu
tragen auffgebürdet? So nim auch dieselbe
auff dich nach der Vermahnung Christi Matt:
11. Nemet auff euch mein Joch / daß ist / mein
Creuz: Knie gleichsam nieder und sage aus dem
116. Ps. Ich will den heilsamen Kelch des Her-
ren nehmen / und das thue in höchster herrlich-
ster Demuth nach der Vermahnung Petri. 1.
Ep: 5. demütiget euch unter die gewaltige
Hand Gottes: und Hieronymi: Humili-
tatem sequere, non quæ ostenditur aut si-
mulatur gestu corporis aut fractâ voce
verborum, sed quæ purò cordis affectu ex-
primatur, das ist / folgeder Demuth / nich /
die in eusserlichen Geberden des Leibs oder ge-
brochenen Worten gezeigt wird / sondern die
aus reinem Herzen hersteuht. Ist dir solche
Demuth von Natur frembde und unbekand?
Lerne sie von Christo / wie er gebeut Matt: 23.
Lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig und
G iij von

von Herzen demütig; über welche Worte Au-
 gustinus also Commentiret und spricht: **Di-**
scite à me non mundum fabricare: non
cuncta visibilia & invisibilia creare: non
in ipso mundo miracula facere & mortu-
os suscitare: sed quod mitis sum & humilis
corde; das ist / lernet von mir / nicht
 die Welt machen / nicht alle siche und
 unsichtbare Dinge schaffen / nicht in der
 Welt Wunder thun und Todten erwecken
 sondern daß ich bin sanftmütig und von Her-
 zen demütig / darin folget mir thustu nun die
 für deine Person / O frommes Christliches
 Herz? nimmstu deine Creutz>Last auff dich, nach
 mit gebeugten Knien in höchster herglichs-
 Demuth? O freue dich / du bist Christi Jünger
 und seist werth Matt: 10. 16. du solt von ihm
 als ein Sohn von seiner Mutter mit Crost
 auffgerichtet. El. 66. und erhöhet werden zu
 seiner Zeit. 1. Pet: 5. Du solt deines Creutzes
 Linderung und Überwindung haben / edarm
 Demuth kreucht überall durch. **sapè flecūt**
Humilitas quod nec virtus potuit superare
nec ratio, sagt Ambrosius, das ist / offit beugt
 Demuth was Zugend und Vernunft nicht
 haben überwinden können: Du solt **G.D.S.**
 desto

desto thewrer und lieber seyn / als Gregorius
 spricht: Tantò quisque vilior DEO, quan-
 to sibi preciosior: tantò preciosior DEO,
 quanto propter eum vilior sibi. Das ist/
 in jeder ist GOTT so viel geringer / als er ihm
 selber thewrer und werth ist: So viel thewrer
 aber und werther GOTT / als er ihm umb sei-
 nen willen gering ist. Ja / du solt salig seyn/
 nach Clementis Rede: Beatus est, cujus vi-
 ta excelsa est, Spiritus autem humilis i. e.
 Selig ist der / dessen Leben hoch / der Geist aber
 demütig und niedrig ist: Darumb / vis capere
 celsitudinem DEI? cape prius Humilita-
 tem, nach des alten Kirchenlehrers Bernhar-
 di Vermahnungen: Wiltu die Höhe Gottes
 erlangen? so siehe zu / daß du vorhin Christi
 Demuth überkommen mögest. Jungfraw
 Esther war demütig und ward dadurch zu Kö-
 niglicher Hocheit erhaben Est: 2. Ist deine
 Seel / O frommer Christ / demütig? O sie soll
 auch zu recht Königlichem Ehren im Himmel er-
 höhet und erhaben werden. Weiter /

Ein Cameel hat oft bey seinem Lasttra-
 gen grossen Hunger und Durst / und erduldet
 sie etliche Tage nach einander: Du / o from-
 mer Christ / gewene dich auch dazu nach dem E-
 xempel Pauli, der von sich sagt Phil: 4. Ich
 G 10 habe

habe gelernet bey welchem ich bin / mir genügen
 lassen: Ich kan niedrig seyn und kan hoch erha-
 ben seyn: Ich bin in allen Dingen und bey al-
 len geschickt / beyde sat seyn und hungern / beyde
 übrig haben und leydenz. Und in der 2. Cor.
 11. spricht er: Er sey gewest in Mühe und Ar-
 beit / in viel Wachen / in Hunger und Durst /
 Nach dem Exempel aller Apostel / von denen
 Paulus sagt I. Cor. 4. Bisß auff diese Stunde
 leiden wir Hunger und Durst; ja nach dem Ex-
 xempel Christi selber / den zum offtern hungerte
 te Matt 21. und durstete Luc. 19. ja / der nach
 dem Fürbilde Eliæ 7. Reg. 19. 40. Tage und
 40. Nachte fastete Matt. 4. Soltu / sage ich
 nach Gottes Willen und Volgefällen hun-
 gern und dürsten? So thus und nim für lieb
 mit dem geringen / das GOTT da reichet / den
 sagt Syrach cap. 29. Es ist gnug zu diesem Le-
 ben / wer Wasser und Brodt / Kleider und
 Hauß hat / damit er seine Notdurfft decken kan.
 Bey solchen leiblichen Hunger und Durst aber
 habe insonderheit einen Geistlichen Hunger
 und Durst / sintemahl sener umb dieses willen
 dir zugeschicket wird? hungere und durste nach
 GOTT und seiner süßen Gnade / als der ver-
 lohne Sohn Luc. 15. hungere und durste nach
 der Gerechtigkeit Matt. 5. hungere und durste
 nach

nach einem sälligen Ende/nach Christo und dem
Himmelreich und sage mit David 25. Pl. nach
dir **HEH** / verlanget mich / und Pl. 42.
Gleich wie ein Hirsch schreyet nach frischem
Wasser: Also schreyet meine Seel **GDE**
zu dir/mein Seel durstet nach **GDE**/ etc. mit
Paulo Phil. 1. Ich begehre auffgelöset zu wer-
den und bey Christo zu seyn / und mit Herren
Valerio Herbergern: Im Himmel ist gut
wohnen/hinauff / hinauff steht mein Begier.
Thustu diß? O du solt dein zeitlich Auskom-
men gewißlich haben Pl. 37. Matt. 6. Du solt
ewig satt werden Matt. 5. Pl. 37. Denn du solt zu
GDE und dem Lamm **GDE**s ins Him-
melreich kommen / und da das Leben und voll
Gnüge haben/Ioh. 10. Dich sol nicht mehre
hungern oder dürsten/denn das Lamb **GDE**s
tes wird dich weiden und leiten zu den lebendie-
gen Wasserbrunnen Apoc. 7. Nach seiner
Verheißung Ap. 21. Ich wil den Durstigen
geben von den Brunnen des lebendigen Was-
sers umb sonst; und also solt und wirstu mit al-
len Außerwehltten essen/trinken jauchzen und es
wig frölich seyn El. 56. Matt. 8. Und zu ihnen/
als sie zu dir/sagen: Lasset uns frewen und frö-
lich seyn / denn die Hochzeit des Lammes ist
kommen; und abermahl: Selig sind wir und

G v alle/

alle / die zum Abendmahl des Lambs beruffen sind Ap. 19 Warumb das aber? Reip. Quia parata sunt omnibus firmiter creditibus cibaria vite conferentia angelica calicaq; gaudia i. e. denn/ es sind (dir und) allen festglaubenden bereitet rechte Lebens Speisen/ die bey denen/ die ihrer genießen/ Engel und Himlische Freude erwecken/ als die Laubenische Kirche singet. Gleich wie Melchisedech Abraham und seinen hungrigen und durstigen und ermüdeten Soldaten mit Brodt und Wein entgegen gieng Gen. 14. Gleich wie Jacob bey den Brunnen für Haran Labans Schaffe tränckte Gen. 29. Also/ O frommer Christ/ wird der himmlisch Melchisedech und Jacob, das ist/ der rechte König der Gerechtigkeit/ der wahre Fersentreter Christus deiner hungrigen/ dürstigen und ermüdeten Seelen mit himlischen Manna und lauterm Freuden Wein begegnen/ und selbe/ als ein Schafflein oder Scherz Lamblein reichlich aus dem Strom der himmlischen Wollust träncken Es. 36.

Ein Cameel ist in Hunger und Durst und anderen Anliegen nicht ungeduldig oder zornig sondern geduldig: Du / O frommer Christ/ hüte dich unter der Creuz>Last/ in Hunger

ger und Durst und dergleichen Elend auch für
 Ungedult: Ungedult und Unmuth machen kein
 Creuz gut. Die Israeliten erfurens mit schade:
 Num 12. Augustinus weiß es/darumb warnek
 n dafür recht väterlich und spricht: Fili, si plo-
 ras? piè plora, noli cum indignatione, no-
 li cum tyfso superbia, das ist/ mein Sohn/
 weinestu in deinem Creuz mit Unglüt? ey so wei-
 ne gottselig/nicht mit zorn/nicht mit aufgeblas-
 ner. Hohfarth soltu weinen/und daher sey im
 Gegentheil gedultig oder fasse die Seele in Ges-
 dult nach der Vermahnung Christi Luc. 21.
 und Jacobi 5. und Exempel aller Heyligen
 Ap. 14. Will sie etwa ungedultig werden/ bey
 und in dir/ als in un̄ bey Hiob un̄ Jeremia/ den
 grossen heiligen Job. 3. Jer. 20? ey! so seze und
 stille sie / damit sie nicht von Gott und seinen
 Tröstworten/ wie ein Kind von seiner Mutter
 Brüsten/ entwehnet werde Ps. 131. sprich ihr
 derhalben freundlich zu als dort David Ps. 42.
 Was betrübstu dich meine Seel und bist so un-
 ruhig in mir? Harre auff GOTT / denn ich
 werde ihm noch dancken / daß er meines Ange-
 sichts Hülf und mein GOTT ist. Und
 nach dem sie solcher gestalt zu frieden gestellet ist
 erdulde alles/das dir GOTT zuschicket / es
 sey was es wolle. Marinéus gedencket von
 Mabella

Isabella, Ferdinandi Catholici Ehegemahl
 Königinnen in Spanien/das dieselbe weder in
 Kranckheit noch in Kindesnöhten jemahls ge-
 klagt/sondern alle/wiewol grosse Schmerzen
 mit son- und wunderbahrer Tapferkeit ver-
 schmerzet/erdüldeet und ertragen habe: Deine
 Seel/D frommer Christ/sey eine solche Isabel-
 la und recht königliches Gemüts. Alles/alles/
 alles/was ihr G D E Laufferlegt/verschmer-
 zt/erdülde und vertrage ohn Kurzen und Meuz-
 ren. Tertullianus ein alter Kirchenlehrer ab-
 conterfeyet die Gedult sehr schöne und spricht:
 Ihr Angesicht sey still und sicher / ihre Stirn
 rein und sauber mit keinen Runzeln der Trau-
 rigkeit/und des Zorns überzogen: Ihre Aug-
 branen seyn als zur Freude niedergelassen: ihre
 Augen seyn aus Demuth und nicht jeniger Un-
 glückseligkeit halber nieder geschlagen: Ihre
 Mund sey röhlich und verschwiegen: Ihre
 Farbe sey gleich wie die Farbe der stillen und
 unschuldigen: Ihr Haupt rege sich immerzu:
 ihr Lachen spotte des Teufels und drewe ihm al-
 les Unglück: Ihr Kleid auff der Brust sey weiß
 und dem Leib eingedrucket / als welches nicht
 auffgeblasen noch verunheilligt wird. Hugo
 machets auch sehr fein und sagt: Patientia est,
 quae omnia vincit aduersa, non collectan-
 do,

stüßell

do,

do; sed sufferendo: non murmurando;
 sed gratias agendo: ipsa est, quæ fecem to-
 tius voluptatis abstergit: ipsa est, quæ lim-
 pidas animas DEO reddit, i. e. Die Ges-
 ult ist/die alles Wiederrwertige überwinnet /
 nicht mit wiederstreifen/sondern erieiden: nicht
 mit Murren und Klagen/sondern mit danck sa-
 gen: Sie istis / die den Häfen aller Wollust
 wegihut und abwischet: Sie istis / die Gott
 reine Seelen zuführet. Deine Seele / O from-
 mer Christ / sey gleich dieser Seelen und deine
 Gedult gleich der jest beschriebenen Gedult /
 denn sie ist dir nötig Hebr. 10. und hast und bes-
 hältst sie? O so hast und behältst ein köstlich
 Ding Thren: 3. den sie bringe dir Erfahrung/
 Erfahrung gibt dir hoffnüg/hoffnüg aber/Spes
 confusa DEO, nunquā confusa recedit lasset
 nicht zu schanden werden Rom. 5. das ist/ sie
 läst dich nicht in Unglück stecken /sondern erret-
 tet dich endlich und gibe was du hoffest / denn
 sagt Jacobus im 1. cap. selner Ep. sällig ist der
 Mann der die Anfechtung erduldet/denn nach-
 dem er ist bewähret worden/wird er die Krohne
 des Lebens empfangen. Und Christus selber
 spricht Apoc. 2. Sey getrew biß in den Tod/
 so wil ich dir die Krohne des Lebens geben. Die
 Römische Christliche Jungfraw Fides hats
 mit

mit Freuden erfahren / dann da die auff einem
 glühenden Koft gemartert ward / und viele Chris-
 ten in Furcht und Zittern stunden / sahen sie ei-
 ne weiße Laube vom Himmel fliegen und ihr
 eine güldne Krone auff ihr Haupt setzen / und
 die glühenden Kolen ausfleschen / ihren Leib mit
 Wasser besprengen und kühlen / dadurch ihrer
 viele gestercket und zur Marter willig gemachet
 wurden. Chron; sicedehi, Calend. sturm.
 Nicetas hat fast ebenmässig Glück gehabt als
 in Theat; vitæ de Martyrib. zu sehen. Sei-
 de und gedülde du / O frommer Christ / als sie /
 die Krönung soll auch bey dir nicht außbleiben.

Ein Cameel / wens auff dem Wege un-
 ter der Last ermüdet / läßt sich allein mit Singen
 forebringen: Ermüdestu / O frommer Christ /
 auff deinem Lebens-Wege unter der schweren
 Kreuz-Last? bistu gleichsam ausgeschüttet wie
 Wasser? haben sich alle deine Gebeine zertren-
 net? Ist dein Herz in deinem Leib als zerschmol-
 zen Wachs? Sind deine Kräfte verdorret
 wie ein Scherbe? klebet deine Zung an deinen
 Gaumen Pl. 22. Ist dein Hals heilich und vers-
 gehet dir das Gesicht / weil du so lang must har-
 ren auff deinen GOTT pl. 69? O so frewe
 dich dennoch im HEUREN und abermahl
 sage ich / frewe dich Phil. 4. deine Seel erhebe
 den

den **HERRN** und dein Geiſt frewe ſich
 Gottes deines Heylandes Luc. 1. Vermah-
 ne dich ſelber mit Pſalmen und Lobgeſängen
 und Geiſtlichen Liedern / ſinge und ſpiele dem
HERRN in deinem Herzen Coll. 3. und
 ſage als dort pl. 57. König David ſagt: Mein
 Herz iſt bereit / **GOTT** / mein Herz iſt bereit/
 daß ich ſinge und lobe. Wenn der unruhige
 Geiſt über Saul kam / nam David ſeine Harpfe
 zu ſeiner Hand und ſpielte und ſo erquickte ſich
 Saul und es ward beſſer mit ihm / und der böſe
 Geiſt wich von ihm / Remittebat furor ille
 melancholicus, wie Oſander es erkläret /
 das iſt / die Melancholiſche Unſinnigkeit ließ
 nach und verließ ihn. 1. Sam. 16. Wie Gili-
 mer der Wenden König auff einem Berge von
 Bellifario belägert groſſe Noth erliet / forderte
 er unter andern auch eine Harpff / ſich damit in
 ſeiner Traurigkeit zuergehen. Chronol: Fun-
 cii. Alſo und gleicher geſtalt / wirſtu in Noth
 unter deiner ſchweren Creutz-Laſt Melancho-
 liſch / und unruhig / verdroſſen / zum tragen un-
 willig und ungedültig? So ergreiff als bald
 die Geiſtliche Harpff des Gebets / der Lob- und
 Danck ſagung / und ſpiele darauff einen Pſalm
 und Lobgeſang / ein geiſtlich Lied nach dem an-
 dern / damit du an der Seele erquicket / an Kräf-
 ten

ten gebessert und gestercket und deines Melancholischen unruhigen verdrossenen und zum tragen unwilligen und ungedultigen Geistes loswerdest. Denn / Ur leo cantu & titione ardente fugatur; Ita Diabolus ardente Oratione (& cantu) profligatur, Wie jener Kirchenlehrer sagt / das ist / gleich wie der Lew mit einem Gesang und glühendem Feur Brande verjagt wird: Also wird auch der Teuffel der hellische Lew 1. Pet. 5. mit der von ihm her rührenden Unruhe und Ungedult mit einem feurigen Gebete und andächtigen Lobgesange in die Flucht getrieben/welchs die heiligen Gottes wol gewußt und dahero unter ihrer Creutz Last offte gesungen / daß es in der Luft ja im Himmel erklingen. Also machtes der Mann nach dem Herßen und Willen Gottes David in allen seinen Nöten/darumb spricht er am ende des 13 pl. Da er vorhin über die Angst und Sorge seines Herzen und den Verzug Göttlicher Hülff schmerzlich geklaget/ also: Ich freue mich/ daß du so gerne hilffest /ich wil dem HERREN singen/ daß er so wol an mir thut/und pl. 34. Ich will den HERREN loben allezeit/und sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Allezeit und immerdar/ sagt er/ anzudeuten / er wolle loben und singen nicht

nicht allein im Glück und Leben sondern auch
 im Unglück und Tode/ wie er auch gethan und
 aus seinem Psalter Büchlein gnug zu sehen ist.
 Nicht anders machten die drey Männer im
 Babylonischen Ferofen/ sie sangen und lob-
 ten **GOTT** als aus ihrem Gesang erscheinet.
 Paulus und Silas sassen zu Philippis im Ge-
 fängniß/ in Ketten und Banden/ und nichts des-
 to weniger lobten sie **GOTT** / dannenher-
 von auch diß Wunder geschah/ daß ein grosses
 Erdbeben entstand/ die grundfeste der Gefänge-
 nis bewegte und sie ihrer Banden loßmachte /
 Act. 16. Babylas ein frommer Bischoff zu
 Antiochien that ihm eben also/ wie er zur Mar-
 ter geführt ward/ sang und klang er aus dem
 116. ps. Reverte Anima in requiem tuam
 quia **DOMINUS** benedixit tibi, kehre wieder
 zur Ruhe/ meine Seele/ denn der **HERR** thut
 dir gutes. Wann der edlen Paula Romanae
 eine Traurigkeit zu handen sties / sang sie aus
 dem 42. ps. Was betrübstu dich meine Seele/
 und bist so unruhig in mir / harre auff **GOTT** /
 denn ich werde ihm noch dancken / daß er mei-
 nes Angesichtes Hülf und mein **GOTT** ist.
 Wies jener Martyrer in Engelland mitten im
 Fero/ Christianus III König in Dennenmark
 D. Volcmarus D. Rungius und andere im

h

Tods

Todt gemachet/ist vorhin angezeigt. Da der
 Herr Lutherus gen Worms zog und alle
 Welt wieder sich hätte/machte und sang er den
 schönen ps. Ein feste Burg ist unser GOTT
 etc. Und ward darüber im Geist so freudig das
 er sagt: Und wenn gleich so viel Teuffel in
 Worms weren als Ziegel auff den Dächern/
 wolt ich doch hinein. Das mag ein Helden
 Muth seyn! Ich habe in meiner Jugend einen
 Mann gekant/ der greuliche Anfechtung vom
 Sathan und seiner sichtbaren Erscheinung
 empfand/er werete sich aber seiner nirgêd womit
 als mit beten und singen. Wie er nun einsmah
 vom selben übel geplagt ward und fast mit Verz
 zweiffelung rang/hörte er in seiner Kammer/dars
 in er lag/jhrer vier/derer Stimmen er/dem Ge
 höre nach wol kante/das alte Lied von 4 Stim
 men zusammen gesetzt: Wer GOTT ver
 traut hat wol gebaut im Himmel und auff Er
 den etc. singen und einen jhres mittels (ist ohn
 Zweifel ein heiliger Engel gewest) also zu ihm
 sagen: Sey getreft/Christoffter/trawe und ba
 ve auff GOTT/der wird dir helffen. Dar
 über ward er so frölich/das er des Teufels spot
 tete/zum bette heraussprang und auch damahl/
 wie sonst allemahl/denn Sieg davon trug. Nie
 in dieser unser Gemein starb für etlichen Jahr
 ein

ein sehr frommer und Gottsfürchtiger Mann /
 der sang kurtz für seinem Ende des Herrn Phil.
 Nicolai himlisches Braut- und FreudenLied:
 Wie schön leuchtet der Morgenstern/ etc. und
 fuhr damit frölich von hinnen. Eine Jung-
 frau/ die ihre besondere Kranckheit und unausz-
 sprechliche Pein und Schmerzen hatte / sang
 oft einen Psalm nach dem andern und empfand
 Fried / Freude und Erquickung. Jener / der
 das schöne Gebet/ Ach GOTT wie manches
 Herzenleid begegnet mir zu dieser Zeit/ gemas-
 chet/hats ohn zweiffel nicht anders gemacht /
 darumb setz er unter andern auch diese Vers:

Jesus du edler Bräutigam werth /
 Mein höchster Bier auff dieser Erd/
 An dir allein ich mich ergeß
 Weit über alle güldne Schäß
 So oft ich nur gedenck an dich/
 All mein Gemüth erfrewet sich.
 Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir /
 So fühl ich Freud und Trost in mir :
 Wenn ich in Nothen bet' und sing'
 So wird mein Herz recht guter Ding:
 Dein Geist bezeugt/ daß solches frey /
 Des Ewig'n Lebens Vorschmack sey zc.

Gleich wie es nu diese allerseits un̄ Tausend
andere gemachet: Also und nicht anders mache
dus auch O frommer Christ: Wird dir die lie-
be Creuß-Last saur und schwer? ermüdestu
gleichsam darunter? kanst deiner Meinung
nach nicht mehr düliden und tragen? Vermun-
tere dich/ Verwecke dich/ O mache dich frölich/
frisch und auffß newe rechte lebendig / bete und
singē / stimme an: Warumb betrübstu dich
mein Herr? In dich hab ich gehoffet. *Herz. 2c.*
Ein feste Burg ist unser *GDt* etc. Herzlich
thut mich erfreuen die liebe Sommerzeit 2c. und
dergleichen davon wirstu/wie die vorgedachten
alle/auch deinen Gewissen nützen und frommen
haben. Und ja freylich: Lieset man doch bey
Aliano von dem weisen Solone, daß ein-
mahl seines Brudern Sohn beim Trunck ein
Lied/carmen quoddam sapphus, gesungen/
daß er sich dessen sehr gefreuet und den Jüng-
ling/ihm solches zu lernen/gebeten habe. Wie
er nun deswegen/warumb er solches begehret /
von einem gefragt ward / antwortet er: Ut
postquam illam cantilenam didicero,
moriar, damit ich nach Erlehnung desselben
Liedes sterben müge. Lerne du / O frommer
Christ/allerley geistliche Psalmen/ Lieder und
Lobgesänge/und nach dem du sie gelernet hast /
gebrauch

gebrauche und singe sie in Noth und Todt/das
 von wirstu diesen nutz und fromen haben/dz du
 deine Creutz>Last wirst fein gedültig tragen/dei-
 nen Lebens-Lauff frölich vollenden 2. Tim. 4.
 und selig sterben und mit Erasmo Roteroda-
 mo, dem gelahrten Mann sagen: Misericor-
 dias DOMINI cantabo in æternum, i. e.
 von Gottes Güte/Gnade und Barmherzige-
 keit wil ich ewiglich singen. Und diß wird dir
 auch wiederfahren / denn du wirst kommen im
 Todt der Seelen nach und am Jüngsten Tage
 mit Leib und Seele auff den Berg Zion / in die
 Stadt des Lebendigen Gottes / in das himlisch
 Jerusalem und zu der Menge vieler tausend
 Engel / Hebr. 12. und mit denselben ein Heilig
 El. 6. ein Ehre sey **GOTT** in der Höhe Luc.
 2. ein Halleluja Ap. 19. nach dem andern an-
 stimmen und daher klingen: Ja du wirst als-
 denn mit der triumphirenden Kirchen aus weit
 bessern Grund singē und sagen können als sonst
 die streitende Kirche aus dem 124. ps. singt und
 sagt: **GOTT** Lob und Danck der nicht zu-
 gab/dasß ihr (der Geist- und leiblichen Feinde)
 Schlund uns mücht fangen: Als einem Bo-
 del das Strick kompt ab (also) ist unser Seel
 entgangen: Strick ist enzwey und wir sind
 frey / des **HERREN** Nahme steht uns bey / des
GOTTES Himmels und Erden. Ja

Ja sagstu: Ey lieber du vermahnest wol
 mitten unter der Creuz>Last in Noth und Todt
 frölich zu singen / were auch wol gut und löst-
 lich / daß mans thät; aber es singet sich wol:
 meine Creuz>Last ist über alle massen groß und
 mir so ganz schwer/daß ich des Singens dar-
 unter ver gesse. Aber Resp. frommer Christ/
 der vorgedachten Creuz>Last ist auch groß und
 schwer gewesen/und vielleicht grösser und schwe-
 rer/ denn die deine; Siehestu die für Augen?
 du möchtest vielleicht nicht mit ihnen tauschen/
 und dennoch haben sie dieselbe gedultig getra-
 gen und frölich gesungen. Du thue eben also/
 und damit du thun könntest / so stelle dir aber-
 mah! einen Cameel und seinen Herren zum
 Exempel und Trost für Augen.

Ein Cameel läst ihm nicht mehr aufflegen
 als er tragen kan/und sein Herr beschweret ihn
 auch nicht über Vermögen: Jenes gebrauche
 zur Warnung/dieses aber zum Trost. Lege
 du dir selber keine unnötige Creuz-und Unglü-
 ckes>Last auff wie die Cartheuser / Geißelbrü-
 der / Circumjellöner und andere dieses Ge-
 bäckes mehr im Papstthumb; oder / wie ande-
 re / die nach Unglück muthwillig ringen und
 dannenhero gnug desselben über sich bringen
 und als denn rechtmässiger weise von GOTT und

und Menschen verlassen / in ihrer Straffe heu-
 len / winzeln / weheklagen ja mannichmahl
 gar verzweifelen und verzagen / Ach nein / Nie-
 mand leyde als ein Mörder / oder Dieb / oder U-
 belthäter / oder der in ein frembd Ampt greiffet /
 sagt Petrus 1. Ep. 4. Mache dich selbst nicht
 traurig / sagt Syrach 30. cap. soltu dich nun
 selbst nicht traurig machen? ey so mache dir
 auch selbst kein Leyden und Unglück dadurch du
 in Traurigkeit ja wol gar in Verzweiffung ge-
 setzt und gesenckt werden kanst. Man darff
 den Teuffel nicht einladen oder an die Wand
 mahlen / er kommet wol ungebeten / sagt man:
 Mit dem Creuz ist eben also / es kommet auch
 dasselb oft ungebeten und ohn deine Bitte / wie
 das liebe tägliche Brodt: Legt dir aber **GOTT**
 der lieber himmlischer Vater eine Creuz-Last
 auff? D tröste dich / er ist getrew / der dir nicht
 mehr wird aufflegen / als du wirst tragen kön-
 nen 1. Cor. 10. denn / Er ist nicht wie Pharao
 und sein Unbarmherzigen Egyptier oder Fron-
 vöigte / von welchen Moses sagt / daß sie die
 Israeliten zu Dienst gezwungen mit Unbarm-
 herzigkeit / daß sie ihnen das Leben saur gema-
 chet mit schwerer Arbeit im Thon und Ziegeln
 und allerley Frönnen auf dem Felde / die sie ihnen
 auferlegt mit Unbarmherzigkeit Ex. 1. Er ist nit

wie der Tyrann Tryzus der seine Unterthanen
 unmenschlich plagte und ihnen daher o/ damit
 sie nichts übelß von ihm redeten / oder wieder
 ihn conspirierten/das Reden/ das Winckern
 und das Weinen verbot / ach nein: Gerech
 und fromb ist GOTT und kein Böses an
 ihm/sagt Moses Deut. 32. Barmherzig ist der
 HERR / gedültig und von grosser Güte / mag
 spricht David 107. ps. Ja seine Barmherzig
 keit ist so groß als er selber ist / nach des weisen
 Lehrers Syrach Worten 2. cap. und dann
 hero leget er keinem seiner Christen und Kinder
 mehr auff/ als ihm zutragen möglich ist/ nach
 dem Exempel Abrahæ, der seinem Sohn zwar
 eine Bürde Holzes auff legte/ jedoch nicht grös
 ser wie er vermöchte zu tragen/ Gen. 22. Und
 wie solt solches der fromme GOTT nicht
 thun? Gebeut doch Syrach einem Irdischen
 HERRN aus Raht und Eingeben des heil
 igen Geistes einem Knecht Arbeit auffzulegen/
 die ihm gebühren: jedoch aber verbeut er ihm /
 keinem zu viel auffzulegen/ sintemahl Was in
 allen Dingen soll und muß gehalten werden /
 33. cap. Nun aber ist GOTT unser HERR
 und wir seine Knechte / und er weiß tausendmal
 besser dann ein irdischer HERR / was und wie
 viel einem jeden unter uns seinen Knechten zu
 stehe

sehe und zu tragen müglich fället / wird dem
 nach auch Masse wissen zu halten und über die
 selbe keinen der lieben Menschen beschweren :
 Und ja freylich nicht : Ein erfahrner Schiffer
 überladet sein Schiff nicht : **GOTT** wirds
 bey dir viel weiniger thun. Ein Verständiger
 Medicus gibt dem Kranken so viel seine Na-
 tur vermag : **GOTT** / der recht bewährte
 Leibs- und Seelen-Arzt Exod. 15. Wird dir
 auch geben und einschicken 75. ps. so viel und
 nicht mehr / als er dir nützlich und gut zu seyn
 erachtet. Daran gedencke **O** frommer Christ/
 damit erlöste dich und trage mit Simon von
 Cyrenen deine Creuz-Last männlich und sage:
 Ich wil / dieweil ich lebe noch dein Creuz /
HERR Christe / dir frölich tragen nach : Ste-
 hets nicht in eigenem Vermügen ? setze darauf
 hinzu und seuffze : Mein **GOTT** mach mich
 dazu bereit / es dient zum besten allezeit und ja
 freylich zum bestē / und sonderlich auch dazu / dz
 du dadurch dem Ebenbilde Christi gleichförmig
 werdest Rom 8. dadurch zum Himmelreich ein-
 gehest Act. 14. Dadurch eine alles Leyden dieser
 Zeit weit weit übergehede und über alle massen
 wichtige Herrligkeit überkommest Rom. 8. 2.
 Cor. 4. und dar über ewig frölich seist / **GOTT**
 danckest und sagest aus dem 30. ps. du hast mit

H v meine

meine Klage verwandelt in einen Reigen / du
 hast meinen Sack ausgezogen / und mich mit
 freuden gegürtet / auff daß dir lobfinge meine
 Ehre und nicht still werde / **HERR** mein Gott
 ich wil dir dancken in Ewigkeit: und aus dem
 68. pl. Gelobet sey der **HERR** unser Gott
 täglich / er legt uns wol eine Last auff aber er hilff
 uns wieder: zwingt nun / ihr lieben Engele und
 Außerweltē / zwingt nun die Seiten in Cytha-
 ra und laßt die süße Musica ganz freudenreich
 erschallen daß ich müge mit Jesulein / dem
 wunderschönen Bräutigam mein in steter Liebe
 wallen: Singet / springet / jubiliret / triumphiret
 danckt dem **HERRN**: Groß ist der Kö-
 nig der Ehren. Jedoch weiter fort.

Ein Cammel hat grosses Mitleiden mit
 seines gleichen / wenns schwach und krank ist:
 Ist etwa / O frommer Christ / dein Nechster
 schwach oder sonst etwa mit seiner schweren
 Creuz-Last beladen? O so sey kein *επιχαρις*
καυ oder Schadenfroh / wie der Teuffel /
 der sich freuet / weiß unglücklich zustehet und
 daher gehet / wie jenem Gelahrten doch aber ei-
 nes bösen unruhigen Geistes halber / der ihn
 plagte / gefangenen Mann zu Nürnberg zu-
 versehen und zu sehen gegeben ward Anno 1572
 dann eben in der Nacht / da zu Parnß das grew-
 liche

liehe Blutbad angien und vollbracht ward / sa-
 he er eine unzehliche menge der Teuffel in der Luft
 fliegen und hörte / wie sie ihnen unter einander
 glückwünscheten / jubilirten und frolockten einer
 Mordthat halber / die sie ins Werck gerichtet /
 rief dervwegen überlaut: Omnia sanguine sca-
 rent, alles ist mit Blut erfüllet ; Und bald
 darauff: Extra Germaniam hæc actitata
 sunt: Diß ist außserhalb Deutschland gesche-
 hen / als der Herr Phil. Cramer gedencet.
 Nun diesem Gesellen / dem Teuffel / erzeige
 dich nicht gleich und frolocke nicht über deines
 NebenChristen Unglück / ruffe und schreye auch
 nicht als dort im 70. und 137. ps. Davids und
 der Israeliten Feinde: da/da/rein ab / rein ab
 biß auff den Boden: Ach nein / sondern ziehe
 an herglichs Erbarmen Coll. 3. und aus herg-
 lichem Erbarmen trage des andern Last. Gal. 6
 und weine mit den Weinenden Rom. 12. und
 daß nach dem Exempel des himlischen Vaters /
 der barmherzig ist Luc. 6. und Christi unsers
 einigen Hohenpriesters / der Mit leiden mit
 uns hat Hebr. 5. und hat unsere Kranckheit ges-
 tragen und unsere Schmerzen auff sich geladen
 auff daß wir Friede hätten El. 53. Nihil sic ad
 misericordiam inclinatur atq; proprii peri-
 culi cogitatio, sagt August. Nichts lencket
 des

des Menschen Herz so sehr zur Barmherzigkeit/als seiner selbst eignen Noth und Gefahr Betrachtung. Nun siehe bistu heut ohn Noth/ ohn Elend und Unglück? so bistu doch nicht allerdings ohn Gefahr / du weißt nicht / was sich noch für Abend begeben mag Prov. 27. Noth / Elend und Unglück können dir zu handen kommen/ehe dus meinst. Bedenck's und wiltu / daß alsdenn andere Mitleiden sollen mit dir haben/ und dir die Werke der Barmherzigkeit wiederfahren lassen? ey so thue deinen Nächsten eben so nach der Vermahnung Christi Matt: 7. thustus nicht? D ein unbarmherzigs Urtheil wird über dich gehen Jac. 2. Thustus aber? D selig bistu/ denn du solt Barmherzigkeit erlangen Matt. 5. Mit der Trostmasse / damit du andern gemessen hast / sol dir wieder gemessen werden Luc. 6. Jedoch / so viel kürzlich auch von dieser Eigenschafft/darumb ferner;

Ein Cameel trägt allerley: Doch stehet von den königlichen Cameelen in unserm Text/ daß sie getragen haben Gold / Edelsteine und allerley Specereyen. Was meinstu root/D frommer Christ/was du trägst/ wenn du dein Kreuz>Last trägst? Resp. Fürwar / fürwar auch nichts anders als Gold / Edelsteine und köstliche Specereyen/denn dein und aller Christen

sten Creuz ist nichts anders dann reines Gold/
 theurbare Edelsteine und köstliche Specerey.
 Anno CHRISTI 1118. am Ostertage frühe
 hat sich gegen Mittag der Himmel weit auff
 und gieng daraus ein so hell glengendes Licht /
 daß es des Mondes Glanz gar verdecket und
 bey einer Stunden wie die Sonne geglanket
 hat.

Es hieng auch aus dem eröffnefen
 Himmel ein Creuz herunter mit Gold/Perlen
 und Edelsteinen trefflich gezieret als Ursperg.
 Naclerus und andere zeugen. Also anno
 352. eben mit den Pfingst Feyrtagen / da Gal-
 lus der Keyser gen Antiochien zog / sahe man
 über Jerusalem 3 Stund lang das Zeichen des
 heiligen Creuzes mit einem schönen Regenbo-
 gen umbgeben auff's herrlichste und schönste als
 die Sonne glänzen. Dieses und jenes sind
 gewest wunderschöne Creuze: Dein/ das du
 trägst als ein Christ/ ist nicht geringer/ es ist lau-
 ter Gold/ Perlen und Edelsteine / lauter Son-
 ne und Wonne/ das ist/ als Jacobus sagt in
 seiner Ep. 1. cap. eitel Freude oder wie jener
 frommer Mann von allen seinem Unglück hat
 pflegen zu sagen/ es ist eitel Glück/ eitel Glück /
 sintemahl es eitel Glück und Freude bringet
 Rom. 8. 2. Cor. 4. Und ja freylich ist dein
 Creuz nichts anders dann eitel/eitel Glück/ ei-
 tel

tel/eitel Freude/eitel/eitel Sonne und Wonne/
 eitel/eitel/Gold Perlen und Edelsteine. Dort
 34. pl. sagt König David von denen! die den
HERREN mit bußfertigen/ gläubigen und
 gottseligen Herzen und andächtigen Gebete
 suchen/ sie haben keinen Mangel an jrgend ei-
 nem Gute: Haben sie nu keinen Mangel an
 jrgend einem Gute? ey so sind's reiche Leute wo
 nicht in zeit und leiblichen/dennoch in geist und
 ewigen Gütern / die auch die rechten Güter
 sind. Sind sie nu aber gedachter massen rei-
 che Leute? ey so haben sie Golds/ Perlen und
 Edelsteine gnug/ ja ihre Creutz/ Armuth und
 was es ist/muß ihnen zu lauter Gold/ Perlen
 und Edelsteinen zu lauter Glück und Freude
 werden und zum besten dienen Rom. 8. Dort
 72. pl. sagt David von dem Blut der heiligen
 Martyrer/ daß es thewr bey **GOTTES** geach-
 tet werde/und von ihren und aller Gläubigen
 Todt sagt er ebenmässig pl. 116. er sey precio-
 sa, köstlich/werth/theurbahr/ für den Augen
GOTTES. Sind nu aber ihre Blut und Tod
 köstlich/werth und theurbahr für **GOTTES** Aus-
 gen/ als sie sind? ey so ist auch ihr Creutz/ Es-
 lend/ Verfolgung und dergleichen Dinge köst-
 lich/werth und theurbahr für denselben und als
 so in der Wahrheit nichts anders als lauter
 Gold/

Gold/Perlen und Edelsteine ja köstlicher/edler
 werther und theurbarer als alles Gold / als alle
 Perlen/als alle Edelsteine / wie auch die heis-
 sen. Bey dem Es. 43. sagt der HERR Mes-
 sias zu den geistlichen Jacobiten un̄ Isracliten/
 das ist/gläubigen Christen/ob sie schon müssen
 durchs Wasser der Trübsal gehen / so wolle er
 doch bey ihnen seyn / daß die Ströme sie nicht
 sollen ersauffen / und ob sie schon müssen ins
 Feuer der Verfolgung und Anfechtung gehen /
 wolle er doch bey ihnen seyn / daß die Flamme
 sie nicht sol anzünden. Warumb das aber?
 Resp. darumb/weil sie so werth für seinen Aus-
 gen geachtet und herrlich seyn sollen/damit an-
 zuzeigen/alle/die durchs Wasser der Trübsal
 und ins Creutz-Feur gehen müssen / sollen von
 ihm/als gegenwertig Matt. 28. Daher aus ge-
 rissen und zu ehren gemachet werden 9). ps.
 sintemahl sie ihm lieb und ihr Creutz in seinen
 Augen köstlich und werth/ja als Gold und E-
 delsteine und herrlicher dazu geachtet sind.
 Dort lib. Sap. 3. sagt der weise Mann / daß
 Gott die / die er durchs Creutz probiret und
 bewähret/finde/daß sie sein werth seyn : Sind
 nun die wolver suchen und bewärten Creutz-
 träger Gottes/des höchsten Gutes und seiner
 ihnen von Christo theurerworbenen süßen
 Gnade

Gnade werth/als sie sind hilff frommer Gott/
 welche theurbahre Leute sind sie dann / und wie
 ein so edles Kleinod/wie ein so köstlichs Gut/
 wie ein so theurbarer Schatz ist dan ihre Kreuz
 und Leyden! Gold/Perlen und Edelsteine mög-
 en ihm nicht gleichen. Moses hat dieß wol
 verstanden/darumb sagt die Ep. an die Hebre-
 er II. cap. von ihm / da er erwachsen habe er
 nicht mehr heißen wollen ein Sohn der Tocht-
 er Pharaos, und habe erwöhlet viel lieber mit
 dem Volck Gottes Ungemach zu leiden/dann
 die zeitliche Ergebung der Sünden zu haben /
 ja er habe die Schmach Christi für grösser
 Reichthumb geachtet denn alle Schätze Egypti
 sintemahl er die Belohnung/die dermahleins
 folgen würde / angesehen / als wolt sie sagen:
 Moses setzte gegen einander des Volcks Got-
 tes Ungemach und die zeitliche Ergebung der
 Sünden: Christi Schmah und alle Schätze
 Egypti und achtete jene Schmah und Un-
 gemach/für grösser Reichthumb denn diese/ die
 zeitliche Ergebung der Sünden und alle Schätze
 Egypti. Und also that Moses hie/das taus-
 send und aber tausend wol nimmermehr gethan
 hatten/oder thun wurden. Paulus machets
 nicht anders; Er sagt von sich und andern
 durch den Glauben gerechtfertigten Rom. 5.

Wie

Wir rühmen uns der Trübsahl/ als wolt er sagen: Ein Weiser rühmet sich seiner Weißheit/ ein Stärcker rühmet sich seiner Stärke / ein Reicher rühmet sich seines Reichthums Jer. 9. Wir aber / ich Paulus und andere Gläubigen / wir rühmen uns der Trübsahl als eines weit bessern Schazes / Gutes und Reichthums. Und Phil. 1. spricht er: Sterben sey sein Gewinn? ist nun Sterben sein Gewinn? so sind auch Creuz und Leiden / dadurch er zum sterben kommet / sein Gewinn / cap. 3. sagt er / er achte alles ja gegen Christo und seinem Erkantnuß / unangehen dieselben viel und mancherley Creuz mit sich bringen / für Dreck und schaden. Ignarius der sonderbahrer Liebhaber Jesu / nennet seine Bande geistliche Perlen. Polycarpus nennet sie Krohnen für G.D.L. Babylas, Bischoff zu Antiochien, sagt von seinen Banden / sie sollen ihm auch im Grabe und Himmel eine Zierde und Schmucl seyn. Eusebius und Nicephorus sagen von den freudigen Martyrern zu Lyon und Wien in Frankreich / alle Bande seyn ihnenein schöner und herrlicher Zierd denn einer Braut ihre güldne Spangen und Kleinoden. Joachimus Vagetius gedeneckt in sua Germaniâ von Johanne Schönero einen gottseligen Mann und ausbündigen

J

gen Mathematico, Als der anno 1597. zu
 Nürnberg gestorben und für seinem Ende an
 seinem Leibe die Pestilenzialischen Druse als
 Vorboten des Todes gesehen/daß er angefan-
 gen und gesagt: Ecce! smaragdi, gemma &
 monilia: Veniam ad CHRISTUM Ser-
 vatorem meum. Siehe da die Smaragden/
 Edelsteine und güldne Halsbänder / Ich wil
 und werde bald/also geschmückt/ zu Christo
 meinem Seligmacher kommen. Manlius er-
 zehlet in seinen Collect. ein fast gleiches Exem-
 pel und sagt/wie D. Munster^{er} Franck dan sie der-
 gelegen und etliche seiner guten Freunde zu ihm
 gekommen/zusehen/wies mit ihm were/ und a-
 ber sie der Pestilenzialische Schweren und gros-
 sen Schmerzen halber/die er gefühlet und emp-
 funden/herzliches Mitleiden mit ihm getra-
 gen/daß er also angefangen und gesagt habe:
 O carissimi Amici & Fratres in CHRIS-
 TOSTO dilecti, hæc sunt gemmae & preciosa
 ornamenta DEI (zeigte ihnen damit die
 Schweren) quibus DEUS amicos suos or-
 nat, ut eos ad se attrahat, quæ ornamen-
 ta preciosiora existimemus quàm omne
 aurum aut opes hujus mundi, das ist / O
 meine liebsten Herz-Freunde und Brüdere in
 Christo/diñ sind die Edelsteine und köstlichen
 Kleino

Kleinoden Gottes damit er seine Freunde ziehet / daß er sie zu sich ziehe / welche Kleinoden wir köstlicher halten sollen / denn alles Gold und Güter dieser Welt. Höre und siehe Wunder / O frommer Christ / wie diese heilige Männer ihre Ketten und Bande / ihre giftige Beulen und Schweren für lauter Kronen / Perlen und Edelsteine angesehen / geachtet und ausgeruffen haben. Und so machtes auch jenes Christlichen Herz und sagt daher in der Kreuz-Schule: Wenn uns GOTT der HERM Gold und Perlen vom Himmel wolte regnen lassen / wer es uns doch keines weges so heilsam als unser von GOTT zugeschicktes Kreuz. Ob aber jener Wurm / der dem heiligen Simeoni, dessen in vitis Patrum gedacht wird / von seinem Leib gefallen / und von einem Sarracenischen König im Glauben / wie die Worte da lauten / aufgenommen / zu einer köstlichen Perle geworden / daran zweiffele ich fast sehr und stelle es dahin. Erscheinet also aus diesem allen / daß freylich das liebe Kreuz / es sey sonst was es wolle / nichts anders sey / dann Gold / Perlen / Edelsteine / und köstliche Specerey / ja edler und besser / theurer und werther dann diß alles. Ist nun dieses wahr vom Kreuz ins gemein ? ey so ist es auch wahr / O frommer Christ /

Jij von

von deinem Creuz insonderheit: Und ist's wahr
als es freylich wahr ist? O so gedencke daran
und siehe dein Creuz auch nicht anders an als
lauter Gold/Perlen/ Edelsteine und köstliche
Specereyen/ trags in aller Gedult und mit
Freuden/ als vorhin gehöret/ und zweiffle nit/
du werdest damit kommen an einen solchen
Orth/ da des Lasttragens wird ein Ende seyn/
da du wirst ruhe von aller deiner Arbeit Apoc.

14. Da du wirst mit Lazaro sitzen in Abrahams Schoß und getröstet werden Luc: 16.
Da du Augenscheinlich sehen und erfahren wirst / daß alle dein Creuz nichts anders dann Gold / Perlen und Edelsteine gewesen und geworden sey / Und dannenhero wirstu stehen zur Rechten Christi in eitel köstlichem Golde ps. 45 und er wird da deine Steine wie einen Schmutz und deinen Grund mit Saphyren legen Es. 54. Endlich

Ein Cameel gehet und kommet an seinen bestimmten Orth/ wie dann insonderheit von den Königlichen Cameelen in diesem Text gejagt wird/ sie seyn kommen gen und in Jerusalem: Nun eben diß Glück / O frommer Christ / solt auch du haben und mit deiner Creuz-Last kommen an das fürgesteckte Ziel/ Phil. 3. an den Orth der Freuden ps. 16 I. Cor.

2. in das himmlische Jerusalem/das von lauter Golde/Perlen und Edelsteinen zugerichtet und gebaut ist / als nach der Länge lustig zu lesen Apoc. 21. nach der Weissagung des alten Tobia: 13. cap. Die Pforten/ Jerusalem/ werden von Saphir und smaragd gebawet werden / und aus Edelsteinen rings umb alle ihre Mauren: Mit weissen und reinem Marmor werden alle ihre Gassen gepflastert werden / und in allen Strassen wird man Alleluja singen/ Und nach der Zusage Gottes Es. 56. da er spricht: Siehe/ ich wil deine Steine wie einen Schmuck legen un wil deinen Grund mit Saphirn legen und deine Fenstern aus Christallen machen und deine Thoren von Kusbinen/ und alle deine Gränzen voll außerswelter Steine etc. Ist nun diesem also/ O frommer Christ? kommest du als ein müheseliger Kreuzträger nach viel außgestandener Mühe/Arbeit und Beschwerlichkeit und vollendetem LebensLauff in diese herrliche himmlische Freuden Stadt/ ziehest auch nicht wiederumb daheraus/ wie die Königliche Cameele in unsern Text aus dem irdischen Jerusalem/ sondern bleibest dar in allezeit 1. Tess. 4. das ist/ immer und ewiglich? Also nim deine Kreuzlast frölich auf dich/ ertrage sie Männlich und verharre darunter be-

ständiglich / der Mühe wird dich nicht rewen
 ewiglich. Wenn sonst ein junger Mensch
 sich in dieser Welt wil etwas umbthun und
 allerley schöne Länder / Königreiche un̄ Fürstenthümer /
 und darin viel herrliche wolerbaute Städte
 besuchen und von Beschawung derselbē
 seine Lust und Freude haben / so achte er keine
 Unlust / Mühe und Beschwerlichkeit / die das
 Reisen mit sich bringet : er waget sich in G^ott^es
 Rahmen und überwindet alles / wie an den
 / so heutiges Tages in die Ost- oder West-
 Indianische oder andere Königreiche Europa
 und Africa Reisen / gnug zu sehen ist. Bes
 gehrestu nun demnach das Land der Lebendigen
 us. pl. und darin das himmlische Jerusalem /
 Hebr. 12. mit seinen vielen herrlichen Wohnun
 gen Joh. 14. Zu besuchen / ja nit allein zu besehen
 sondern auch zu ererben und zu besitzen ewig
 lich / nach der Verheissung Christi Matt. 25? D
 so schewe und fürchte dich für keinem / daß du
 leyden must Apoc. 2. ermüde nicht Eph. 3.
 weiche nicht El. 4). sondern sehe an die Reise in
 G^ott^es Rahmen / setze sie unerschrocken fort
 und vollführe sie / auff daß du mit S^ohristo
 demahleins frölich singen und sagen mügest
 Consummatum est, Es ist vollbracht Joh.
 19. Begegnet dir aber auff solcher Himmels
 Reise

Reise allerley Wiederwertigkeit ? gedенcke ;
 non aliter constant hæc sacra: Reisen bringet
 Mühe: jedoch / si male nunc ? non om-
 nium sic erit, alles zeitlich Leyden ist nicht wert
 der Herzligkeit / die an mir soll offenbahret wer-
 den Rom. 8. Christus / mein HERR selber
 gieng durch viele Trübsahl in seine Herzligkeit
 Luc. 24. die Apostel und andere Martyrer fol-
 geten ihm Act. 14. Ap. 7. Ich muß mich auch
 nicht befrembden lassen / mancher Kreuz / Pfu-
 ßen die Augen auß zutreten.

Im himmlis-
 schen Jerusalem / da kein Leid / keine Angst / keine
 Schmerzen mehr seyn Apoc. 21. solts besser
 werden. Die Fuhr und Wanders Leute freu-
 wen sich auff ihren müheseligen Reisen ihrer gu-
 ten Herbergen: Ich will mich des himmlischen
 Jerusalem freuen: Im Himmel ist gut woh-
 nen hinauff steht mein Begier / da wird Gott
 ehrlich lobnen dem / der ihm dient allhier 2c. Und
 so viel sey gnug von der 5. Eigenschafft / die eine
 Christliche Seel muß an ihr haben / wañ sie ins
 himmlisch Jerusalem zu kommen willens ist.

6. D frommer Christ muß deine Seele
 sein Donis instructa mit Gaben ausgerüstet.
 Denn gleich wie unsers Texts Königin dem
 Salomoni gen Jerusalem Gaben und Ge-
 schencke mitbrachte: Also / wil und sol deine

J 10 Seele

Seele zu dem wahren Salomoni ins himlisch
 Jerusalem kommen? muß auch dieselbe nicht
 leer kommen/sondern ihre Gaben und Geschen-
 ke mit sich bringen. Was aber für Gaben und
 Geschenke etwa irrliche und vergängliche gül-
 dene Ketten und Kleinoden/wie jener vornehmē
 Stadt-Frauen und Jungfraue die sich beim
 Einzug ihres Fürsten überaus prächtig mit
 gülden Ketten und Kleinoden in Thüren und
 Fenstern sehen ließen/und darüber dieser / als
 einer gelben suchte / wie der Fürst diesen ihren
 gülden Pracht nennete/durch stark aufferleg-
 te Schatzung beraubt wurden / wie Johan
 Strauß im Faus und Kraus Teuffel erzehlet
 ach nein. Etwa newe allamodische außländi-
 sche Kleider / wie die reiche adeliche Jungfraw
 Agnete von Ramis / derer tägliche Übung ge-
 wesen/ daß sie für dem Spiegel gestanden und
 sich in ihren neuen Trachten beschawet hat/der
 verlassene Kleider / da sie anno 1590. ge-
 storben/so stinckend worden/ daß sie niemand
 angreifen/vielweinigere tragen können/und des-
 rowegen in die Erde vergraben sind / wie Mi-
 chael Sachs gedencket? ach nein/ auch nicht.
 Was denn? Etwa einen mit Himmels-Schau
 und wolriechenden Wassern gewaschenen und
 gebadeten Körper/wie jene venetianische hoch-
 fertige

fertige Herzoginn/die ihren Körper in erwehnten Dingen immerzu badete und aus Gottes gerechtem Gericht darüber so stinckend ward/ daß man sie in ein sonderlich Gemach verschließen müssen: und niemand umb und bey ihr seyn können/ biß sie elendiglich gestorben als Bergom. Petrus. Damianus und andere anzeigen auch nicht. Nach diesem allen fragt der himlisch Salomon Christus gar nichts/ es ist für seinen heiligen Augen nur ein Grewel: Aller Welt Macht/ Pracht/ Ehr und Gut/ für ihm nichts hilfft/ nichts gilt noch thut: Zuletzt wirds mit dem Untergang und Todt beschloffen/ wie die Erfahrung bezeugt und jenes Gemählte zu Minden in der Pfarrkirchen an einen Pfeyler hangend zuverstehen giebt; Denn da ist auff der einen Seiten einer grossen Tafel/die man umbwenden kan/ein schönes Weibesbild in prächtigen Schmuck/wie eine Königin gemahlet/ einen Spiegel in der Hand habend/ mit dieser Umschrisfft: Vanitas Vanitatum, Es ist doch alles eytel. Am Rande herum stehen diese Reyme:

Der Welt Pracht/ Ehr und Herrlichkeit/
Ist meines Herzn Ergeßligkeit/
Wein/ Freud und Lust zu aller Zeit/
Drumb bin ich aller Sorgen queit.

I v

Auff

Auff der andern Seiten ist der Todt gemahlet gar heftlich mit einer Sensen umb sich havend und solcher Wort gebrauchend:
 Ich komm/ und mach der Freud ein End
 Und der Welt Lust in Unlust wend:
 In heulen weinen und wehflag
 Berkehr ich ihre guten Tag.

Wie die Dasselsche Chronica bezeuget. Darumb O frommer Christ wiltu dem himmlischen Salomoni etwas liebes und angenehmes bringen / so mustu ihm weit andere und bessere Dinge bringen. Was aber doch endlich für Dinge? Resp.

Von unsers Texts Königinnen wird gedacht / sie habe dem salomoni gegeben 120 Centener Goldes / köstliche thewrbahre Edelsteine und sehr viele Specereyen / ja so viele / daß hernach nimmer so viele / gen Jerusalem kommen ist: das sind ja freylich geweest herrliche Gaben. Also und gleicher Gestalt O frommer Christ/ sol und wil deine Seele dem himmlischen Salomoni etwas bringen? so bringe sie ihm täglich und sonderlich in ihrem Abscheid und am Jüngsten Tage. I. Das rothe Gold eines wahren Glaubens). Pet. 1. den darnach sehen seine Augen Jer: 5. Daß gefället ihm und ohn dasselbe gefället ihm nichts Hebr. 11. das ist

ist daß ein Aug / das ihm das Herz nehmen und
 zu dir wenden kan Cant. 4. das ist das eitel köstliche
 Gold / darin seine Braut stehet zu seiner
 Rechten ; das Geschenk der Tochter Zor /
 das gülden Stück / darin des Königs Tochter /
 eine gläubige Seele / gekleidet ist 45. ps. das ist
 eins der Gaben / so ihm die Morgenlandischen
 Weisen brachten Matt. 2. ja das ist eins der
 Geschenke / welches jener Student zu Witten-
 berg G. D. S. in seinem Abzug mit zubringen be-
 dacht war / denn als der Herr Lutherus fragte
 Was er G. D. S. in seiner Hinfarth gedachte
 mitzubringen ? sprach er : alles Gutes. Wie
 aber der Herr Lutherus weiter sagte und fragte
 es were nichts gutes am Menschen / was
 gutes er den G. D. S. mitbringen konte ? gab
 er diese Christliche Antwort und sprach : Ey ich
 wil ihm mitbringen / ein Herz mit Reu und
 Leid getränck / Und mit dem Blut C. H. R. I. S. T. I.
 (durch wahren Glauben ergriffen) besprengt /
 2. welche Antwort Herrn Luthero so herzh-
 lich wolgefallen daß er gesagt : Ey so fahre da-
 mit hin mein Sohn / du wirst deinem G. D. S.
 tausendmahl wilkommen seyn. 2. Bringe
 deine Seele dem himmlischen Salomoni auch
 die köstlichen Edelsteine aller Christlichen Zu-
 genden / die aus dem Glauben herrühren und
 Früchte

Früchte des Geistes sind und heißen / Liebe / Freude / Fried / Gedult / Freundlichkeit / Güte / Sanftmuth / Keuschheit /c. Gal. 5. und sind eben die eine Halß-Kette / damit eine gläubige Seele ihm das Herz auch nehmen / und ihr geneigt machen kan wie er selber sagt Cant. 4. Du hast mir das Herz genommen / oder wie es der Lateinische Text gegeben / du hast mir das Herz verwundet / meine Schwester liebe Braut / mit deiner Augen einem (das ist der Glaub / davon jetzt gesagt) und mit deiner Halß-Ketten eine / das ist die schöne Tugend Kette einer Christgläubigen Seelen / damit sie ihren himmlischen Bräutigam weit besser / als Delila Simson mit ihren Stricken Judic. 16. binden / zwingen und zu ihrer Liebe bringen muß Matt. 5. 3. Bringe auch deine Seel dem himmlischen Salomoni die lieblichen und anmütigen Specereyen andächtiger und herzlicher Gebete / denn das ist ihm / wie Augustinus redet sacrificium, ein angenehmes Opffer / es ist ein edles Rauchwerck und sein Rauch gehet auff für GOTT Apoc. 8. es fringt durch die Wolken und läßt nicht ab / biß es hinzu kommet Syr. 35. es tuget für ihm wie ein Rauch / und Abend-Opffer ps. 141. es vermag viel Jacob. 5. und wird gewiß erhöret 50. ps. Matt. 7.

Joh. 16.

Joh. 16. Wie dann daher August. sagt: Ora-
 tio si pura est, si casta fuerit, caelos pene-
 trans vacua non redibit, das ist / das Ge-
 bet / ist anders rein und züchtig / tringet durch
 die Himmel und wird nimmermehr leer wieder-
 kommen / und abermahl spricht er : Orationis
 pura magna est virtus & velut fidelis nun-
 cius, mandatum peragit & penetrat, quod
 caro non pervenit, i. e. Ein reines Gebet
 hat grosse Tugend, und ist gleichsam ein trewer
 Bote / richtet sein Befehl aus und kommet da-
 hin/dahin Fleisch nicht kommet. Und Bern-
 hardus sagt ebener massen: Quando fidelis
 & humilis & fervens Oratio fuerit, caelum
 sine dubio penetrabit, unde certum est,
 quod vacua redire non possit, das ist /
 wenn das Gebet wird seyn gläubig/demütig/
 und einbrünstig / wirds ohn zweiffel in den
 Himmel hinein tringen / daher ist gewiß / daß
 er nicht ledig wiederkommen könne. Dieses
 wissen die Heiligen Gottes ganz wol / dar-
 umb sie auch in ihrer Hinfarth sonderlich / als
 sonst in ihren Leben fleissig beten und also in/
 mit und unter dem Gebete von hinnen scheiden.
 Höre und vernim nur etliche weinige etc. Ja-
 cob, der fromme Patriarch / sagt auff seinem
 Siechbette unter andern: **HERR**/ich warte
 auff

auff dein Heyl/ auff das Salutare, davon Si-
meon sagte Luc. 2. und nach dem er seine Re-
de vollendet/ siehe! da that er seine Füsse zusam-
men/ verschied sauberlich/ und ward zu seinen
Vätern versamlet wie zu lesen Gen. 49. Ste-
phanus, da er gesteinigt ward/ rieß den Her-
ren an/ den er mit erleuchteten Augen zur Rech-
tern Gottes stehende sahe/ und sprach: Herr
Jesu nimm meinen Geist auff! und bald dar-
auff: Herr behalt ihnen diese Sünde nicht/
und als er das gesagt/ entschlief er/ wie Lucas
im 7. cap. seiner Geschichte redet.

Ignatius, Polycarpus und tausend an-
dere Martyrer haben mit dem Gebete ihr Leben
geendet/ wie die Kirchen Historien melden. Hu-
go von s. Victore, einem Schloß in Franck-
reich/ ist ein Chorherr und berühmter Lehrer
gewesen / der seiner hohen Kunst und heiligen
Lebens halber in grossem Ansehen gewest/ ums
Jahr Christi 1100 / hat viel Bücher hinter sich
gelassen / und mit seinen nützlichen Schrifften
gar vielen gedienet. Als er nu krank ward und
sich des Todes versah/ wolte er das Heilige Ab-
endmahl empfangen. Als er aber nach emp-
fangener Absolution anfieng sich zu brechen/
besorgte er/ er möchte das sacrament mit aus-
werffen unehren / sprach daher andächtig-
lich

lich: der Sohn fahre auff zum Vater und der
 Knecht zu seinem HERRN / der ihn erschaffen
 und erlöset hat! und bald: O Domine JESU,
 esto mihi jam JESUS! O HERR JESU/
 sey auch jetztund mein JESUS und Seligmacher!
 darauff ist das Sacrament verschwunden und
 er sanfft in Christo entschlaffen / im Jahr Chri-
 sti 40.

Venerabilis Beda, der den Tag seines
 Todes 7. Wochen vorhin gesehen und andern
 verkündigt / daß es der Himmelfahrts Tag
 Christi anno 789. sein wurde / hat / wie der
 Tag gekommen mit fröhlichen Geberden und
 freudigen Worten diß Gebet gethan: O Rex
 gloriæ, Domine virtutum, qui triumphator
 hodiè super omnes cælos ascendisti,
 ne derelinque nos orphanos, sed mitte
 promissum Patris in nos spiritum verita-
 tis & consolationis das ist / O du König der
 Ehren / du HERR der Kräfte / der du heut als
 ein grosser Überwinder über alle Him-
 mel gefahren bist / lasse uns nicht Waisen /
 sondern sende in Uns die Zusage des Vaters /
 den Geist der Wahrheit und des Trostes!
 Und siehe! darauff ist er sanfft und selig ver-
 schieden und ist so ein süßter Geruch von ihm
 gegangen / daß er aller umstehenden Nasen
 und

und Herzen wie ein kräftiger Balsam erquicket hat/als Chisbertus, Vincentius und Scedelius gedencket. Summa alle heiligen Gottes bringen in ihrer Hinfarth dem himmlischen Salomoni die köstlichen Specereyen andächtiger Gebete: Deine Seele/ O frommer Christ/ muß es auch thun und sich weder Seruatum der Christum nicht wolte anruffen/ noch andere gottlose/ die lieber fluchen dann beten lassen ergern. Thut sie nun diß alles und bringt gedachte geistliche Gaben mit sich? O wie lieb und willkommen wird sie dem himmlischen Salomoni seyn! O wie herrlich wird sie bey ihm ankommen! Nach dem Esther/ die schöne Jungfraw sich mit Balsam/ Myrrhen und Specereyen gebühlich geschmücket hatte/ und darauf Ahasvero, dem Herren über 127. Länder zugeführet ward/ da gewan er sie lieb / über alle Weiber und sie fand Gnad und Barmherzigkeit für ihm für allen Jungfrawen und setzte die königliche Kron auff ihr Haupt und machte sie zur Königin an Basthi stet Esth. 2. Wird sich/ O frommer Christ/ deine Seele mit vorgedachte dingen ausrüsten und schmüke/ wiß dieselben dem himmlischen Ahasvero oder Salomoni an stat ihrer Schönheit präsentiren? O so wird er/ der HERR über Himmel und Erden

Erden 24. pl. Lust an ihrer Schönheit haben
 45. pl. sie auch lieb gewinnen / und sie wird
 Gnad und Barmherzigkeit für seinen Augen
 finden; Er wird ihr die Krone des Lebens auff
 ihr Haupt setzen / Ap. 2. und sie zur Königin-
 nen in dem himmlischen Susa oder Jerusalem
 machen immer und ewiglich.

Wie die fünf klugen Jungfrauen ihren
 Bräutigam mit ihren brennenden Lampen be-
 gegneten/wurden sie von ihm zur Hochzeit ein-
 geführet Matt 25. Wird deine Seele/D froms-
 mes Herz/ihrem himmlischen Bräutigam Chris-
 to mit gedachten Gaben begegnen? wird sie
 ihre Glaubens- und Tugendlichter lassen leuch-
 ten Matt. 5. wird sie ihres Gebets Rauchfaß
 lassen rauchen und schmauchen Ap. 8. und das
 sonderlich am Tage ihrer Heimfarth? D so
 wird sie zur himmlischen Hochzeit Apoc. 19.
 eingeführet werden/ und darin haben Freude
 die Fülle und lieblichs Wesen zur Rechten
 Gottes jimmer und ewiglich 10. pl. ja solche
 Freude/die kein Auge gesehen/kein Ohr gehöret
 und in keines Menschen Herz gestiegen ist 1.
 Cor. 2. Und so viel von 2. Püncklein/darin
 wir die Reise der Königinnen an ihr selber beses-
 hen haben. Darauff folget

R

III. Iei-